

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wichtigste Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
 „Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
 „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
 oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75 Mark**, für **2 Monate 1,20 Mark**,
 für **1 Monat 0,60 Mark**.
 Frei ins Haus: **vierteljährlich 2 Mk.**, für **2 Monate 1,40 Mk.**, für **1 Monat 0,70 Mk.**

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
 und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2 Mark**.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Saalfeld u.
 Bogler, G. B. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
 in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Laffitte
 & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltigen Petitzeile oder deren Raum kostet **20 Pf.** Arbeitskraft **15 Pf.**
 Kleinere Zeile **50 Pf.** Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
 unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
 Anschlagtafeln gehetzt wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. | 26. Jahrgang.

Nr. 172. | **Bromberg, Freitag, den 25. Juli.** | **1902.**

Ein neuer Beitrag zur preussischen Kabinettsregierung.

Im neuesten Heft der „Historischen Zeitschrift“ veröffentlicht Paul Wittichen einen überaus werthvollen Beitrag zur Kritik der preussischen Kabinettsregierung, nämlich eine von ihm in einem Aktenkonvolut des Londoner Record Office aufgefundenen Denkschrift aus dem Jahre 1800, die höchst wahrscheinlich keinen Geringeren als Friedrich von Gentz zum Verfasser hat. Gentz prophezeit in dieser „Schreiben an einen vertrauten Freund“ betitelten Denkschrift unter eingehender Schilderung der Institution und der Personen des Kabinetts, daß in der großen, die Welt umgestaltenden Krisis Preußen eines der nächsten Opfer sein werde, wenn nicht das Kabinet wieder das würde, was es unter Friedrich dem Großen gewesen. Gentz schlägt einen mit dem König beratenden, allen Behörden übergeordneten Staatsrath vor, der aus je einem Minister für Auswärtiges, Krieg und Inneres zu bilden sei. Was die fürchtbare Noth der Zeit zum ersten mal Ende 1806 zu Wege brachte, das fordert hier Gentz zu einem Zeitpunkt, als die preussische Staat nach der Versicherung der herrschenden Rathgeber des Königs das außen und innen auf das vortheilhafteste von den übrigen Staaten abwich. Mit die Denkschrift schon aus diesem Grunde ungemein wichtig, so enthält sie auch eine Anzahl bemerkenswerther, bisher unbekannter Thatfachen: Wir nennen hier nur die Instruktion Lombards für den Vortrag der Minister und die Charakteristik Neymes und Lombards sowie die Angaben über das Verhältnis zu Friedrich Wilhelm III. Ein hervorragender Werth ist der Denkschrift ferner deshalb beizumessen, weil sie das Wesen der Kabinettsregierung mit einer geradezu plastischen Anschaulichkeit vergegenwärtigt. Hierauf des näheren einzugehen, ist bei der verhängnißvollen Rolle, welche die Kabinettsregierung für das Schicksal Preußens gehabt hat, auch für den Politiker und auch heutzutage eine lohnende Aufgabe.

Man weiß, daß unter Friedrich dem Großen, der im eigentlichen Verstande des Wortes sein eigener und einziger Minister war, die Kabinettsräthe nur die Bedeutung von Schreibern hatten. Als Friedrich Wilhelm II. regierte, verdruckten und erdrückten seine Günstlinge das Kabinet. Friedrich Wilhelm III. hatte keine Günstlinge wie sein Vater und konnte nicht selbst regieren wie sein großer Oheim; es blieb ihm also nur die Wahl zwischen einer Ministerial- oder Kabinettsregierung. In kurzer Zeit setzte sich das Kabinet auf den Thron. Die Minister wurden blinde Werkzeuge wie unter Friedrich II., nur mit dem Unterschiede, daß damals ein Monarch, jetzt ein Kabinettssekretär und etliche Offiziere ihnen Befehle gaben. „Da nie ein Minister“, schreibt Gentz wörtlich, „Muth und Energie genug besaß, um gegen dies unnatürliche System zu protestiren, so besetzte es sich von Tage zu Tage immer mehr und gewann die Konfianz und den Umfang, worin wir es jetzt erblicken.“ — Bezeichnend ist dafür die neue geheime Instruktion, die im Jahre 1800 für den Geschäftsgang des Departements der auswärtigen Angelegenheiten von Lombard nach eigenem Gutdünken entworfen wurde und die u. a. festsetzte, „daß in den auswärtigen Geschäften nie auf den mündlichen Vortrag eines Ministers irgend ein Beschluß gefaßt werden, und daß selbst die mündlich erteilte Approbation des Königs nicht hinreichend sein sollte, um irgend eine Verfügung zu sanktioniren, wenn nicht zu gleicher Zeit ein schriftlicher Bericht ertattet worden und darauf eine schriftliche Ordre des Königs ergangen sei.“

Nach einer verächtlichen Charakteristik der herrschenden Kabinettsmitglieder und Offiziere — der Herren von Köderitz, von Jastrow, Neyme und Lombard — untersucht Gentz die Beweggründe, aus denen die Genannten die schwächliche Neutralitätspolitik Preußens in der Zeit der zweiten Koalition befolgt haben. Die wahren Motive sind nach seiner Ueberzeugung u. a. folgende gewesen: „Die Abscheu und die Furcht des Kabinetts vor jeder großen und weitverbreiteten Unternehmung. Der militärische Theil der vertrauten Ráthe zitterte bei dem bloßen Gedanken eines Feldzuges. Diese Herren fühlten nur zu gut, daß sie der Leitung einer solchen Expedition nicht gewachsen wären. Daher ihre unerschütterliche Unthätigkeit, daher die unter dem Namen der Neutralität so schlecht verstandene Nullität unseres Staates, in diesem Zeitpunkte der allgemeinen Bewegung, in diesem für Europa so entscheidenden Moment! Weil alle diese vertrauten Ráthe keine wahre Energie und Würde des Charakters besaßen, weil sich bei ihnen alles auf den einzigen großen Zweck, „sich auf ihrem Posten zu behaupten“, einschränkte, so obern sie das Wohl und den Ruhm des Staates der kleinsten Klugheit, nichts zu thun, nichts zu sagen, was ihnen die Gunst des Monarchen auch nur einen Augenblick zweifelhaft machen könnte, auf. Es ist leider wahr, daß der König

ebenfalls keine große Neigung zu wichtigen militärischen oder diplomatischen Operationen hat, daß er die Geschäfte nicht sehr liebt und die auswärtigen unaussprechlich haßt, daß er seine häusliche Ruhe und den stillen Genuß der mechanischen Manövers seiner Soldaten allen anderen Glückseligkeiten vorzieht. . . Aber, wenn wir wahre Minister hätten und wenn diese Minister regierten, läßt es sich wohl bezweifeln, daß sie einen jungen Monarchen, der doch für Pflicht und Ruhm und Größe gewiß nicht auf immer erstorben sein wird, früh oder spät zu Entschlüssen gedeut haben würden, die seiner Lage und seinem Beruf angemessen waren? Unmöglich! Sie hätten seinen Muth belebt, seine Kräfte geübt und gestärkt, seinem unverkennbaren Wunsche, die Nation, die er beherrscht, glücklich zu machen, die zweckmäßige Richtung gegeben. Das jetzige Kabinet thut das Gegentheil von dem allen. Durch niedrige Nachgiebigkeit und fälschliche und laute Schmeichelei bestärkt es den Monarchen unaufhörlich in der unglücklichen Tendenz, die sein Geist und sein Charakter genommen hat. Man sagt ihm täglich vor, der Weg, den er wandle, sei der wahre Weg zum Ruhm und zur Sicherheit. . . Ist dies die Art, wie man einem Monarchen dienen muß? Läßt sich bei einer solchen Methode, von einem solchen Kabinet etwas Gutes und Großes erwarten?“

Die Antwort auf diese Frage ist nur zu sehr im Sinne Friedrich von Gentz' im Jahre 1806 gegeben worden. Erst nach der Katastrophe wurde die Organisation der Regierung so geändert, wie er es sechs Jahre zuvor für unerlässlich erklärt hatte, wenn der Staat vor dem Untergange bewahrt werden sollte. An die Lehren sich zu erinnern, die in jener furchtbaren Zeit erteilt worden sind, kann für Regierende und Regierte nur heilsam sein. Vor allem aber werden die Staatsminister an die Größe ihrer Aufgabe wohl durch nichts eindringlicher gemahnt, als durch die Entwidlung jener unheilvollen Jahre und durch die berechtigte Kritik, die ein Gentz an ihr geübt hat.

Politische Tageschau.

**** Bromberg, 24. Juli.**
 Zur **Kaiserreise**. Man hat bisher nirgends auch nur andeutungsweise davon gehört, daß die Reise des Kaisers nach Posen fraglich geworden sein soll. Alle Dispositionen für den Besuch des Kaisers anlässlich der dort stattfindenden großen Manöver sind bis ins Kleinste getroffen, und es würde den seltsamsten Eindruck machen, wenn dieser Besuch nun doch unterbleiben würde. Nun kommt höchst auffallenderweise die „Post“ und äußert die schwersten Bedenken über die Absicht des Kaisers, Posen zu besuchen. Das Blatt hat aus nationalen Kreisen den Wunsch vorgetragen bekommen, die Reise möge unterbleiben, und diese Bedenken sollen von der lebhaftesten Besorgniß vor Ausbrüchen des **polnischen Nationalismus** diktiert worden sein. Ein Aufbruch der Reise würde nach der „Post“ in weiten nationalen Kreisen nur den aus patriotischen Herzen kommenden Wünschen entsprechen, jedenfalls aber wird gefordert, daß alle denkbaren Maßnahmen getroffen werden, um jedem verbrecherischen Erzeße vorzubeugen. Diese letztere Forderung wird jeder Verantwortliche durchaus billigen und sich zu eigen machen. Was aber die Besorgniß vor unangenehmen Zwischenfällen betrifft, die sich anlässlich des Kaiserlichen Aufenthalts ereignen könnten, so sind wir gewiß, daß die verantwortlichen Personen solche Möglichkeiten ebenfalls pflichtgemäß erwogen haben, um schließlich doch zu der Ueberzeugung zu kommen, daß solche Besorgnisse ernstlich nicht gehagt zu werden brauchen. Nebenfalls dürfte es heute zu spät sein, die Reise zu unterlassen. Das wissen auch die Warner, die sich so merkwürdig aufgeregt vernehmen lassen, und man möchte deshalb fragen, warum sie so überaus furchtbar sind. Es wäre nicht das erste mal, daß das Zurschaufragen starker Besorgnisse gewisse Absichten verhillen und in dichter Verhüllung reifen lassen soll, die offen auszusprechen man zunächst noch in Anspruch nimmt. Aber welche Absichten sind das in diesem Falle? Welche können es sein? Wir wollen abwarten, welches Echo der Warnungsruf der „Post“ finden wird.

Die **gesammelte Presse** ist durch einen sensationell **aufgebauchten Bericht** aus der **Zolltarifkommission** in lebhafter Erregung gerathen. Dem Staatssekretär Graf Posadowsky waren durch diesen Bericht Sätze in den Mund gelegt, die angesichts der gespannten Situation um so leichter Glauben fanden, als vom Regierungskreis wiederholt das Verdict, „unannehmbar“ den Kommissionsbeschlüssen gegenüber entgegenlang und so schon während dieser ersten Lesung die Empfindung der Nullität der ganzen Verhandlung erwecken mußte. Größere Zurückhaltung im Gebrauch starker Worte in einem Stadium der

Verhandlungen, die noch keine Entscheidung zulassen, dürfte sich gewiß empfehlen. Andererseits mußte die von einem Kommissionsmitgliede gemachte Andeutung, daß Regierungsvertreter sich einzelner Mitglieder in der Kommission bedienen, um durch Anträge gegen die Regierungsvorlage Wünsche dieses oder jenes Bundesstaates zum Ausdruck und zur Geltung zu bringen, den verantwortlichen Staatsmann in leicht begreifliche Erregung versetzen, da jene gewissermaßen unter einer Tarnkappe gegen die Regierungsvorlage sechenden ungenannten und unverantwortlichen Regierungsvertreter das mißsam zustande gebrachte Kompromiß der Bundesregierungen durchlöchern und ihm seinen inneren Halt rauben. — Sofort, nachdem Dienstag der durch den Kommissionsbericht entstellte Wortlaut der Aeußerungen des Staatssekretärs in die Oeffentlichkeit gelangt war, spielte der offizielle Telegraph, um in zwei aufeinander folgenden Erklärungen eine Beruhigung herbeizuführen und die rasche Forderung der ersten Lesung zu sichern. Dies scheint geglückt. Die gestrige Sitzung gab zu weiteren Auseinandersetzungen keinen Anlaß, es sei denn, daß Staatssekretär Graf Posadowsky wieder Frieden mit dem Abgeordneten Dr. Paasche schloß. Der Arbeitseifer war sogar so groß, daß um 2 Uhr ein Vertheilungsantrag abgelehnt wurde und man in die Beratung über Glaswaaren eintrat. Ueber eine Position des vorhergegangenen Abschnittes (Zhouwaaren) konnte man sich nicht einigen; hier bleibt also ein Lücke offen, die in zweiter Lesung auszufüllen ist. Erst zu Schluß der Sitzung kam Graf Posadowsky auf den entstellten Kommissionsbericht und wiederholte, er habe gestern nur gesagt: „Wenn Sie gegenüber dem Zolltarifentwurf solche Erhöhungen annehmen, wie sie kürzlich beschlossen sind und heute wieder beantragt sind, fürchte ich, wird unsere handelspolitische Rüstung schließlich zu schwer werden, um darin erfolgreich zu kämpfen.“ Abg. Trendt glaubte feststellen zu können, daß der in der Presse veröffentlichte Kommissionsbericht nicht von einem Mitgliede der Kommission herrührte. Dann also von einem „belehenden“ Mitgliede des Reichstages? Vielleicht hat es durch seine Mittheilungen das gerade Gegentheil seiner Absicht erreicht und die Kommission arbeitet jetzt nur um so schneller, um so bald als möglich der schwülen Atmosphäre entrückt zu sein und Ferienluft zu athmen.

Wegen des **Schweiges des Reiches** am eigenen **Bilde** will der soeben der allgemeinen Kritik übergebene Gesetzentwurf über das Urheberrecht an Werken der Photographie festsetzen, daß bei photographischen Bildnissen (Porträts) das Recht, soweit nicht ein Anderes vereinbart ist, auf den Besteller übergeht. Schon in einem Urtheil vom 21. September 1880 sprach das Reichsgericht aus: die entschiedene Regel bildet, daß der Besteller das Bild zum intimen Gebrauch verlangt und es jedenfalls von seiner Willensmeinung abhängig gemacht sehen will, ob dasselbe auch anderen Personen, wenn auch nur zur Ansicht, zugänglich sein soll. Es ist die menschlich vollständig verständliche und gerechtfertigte Abneigung, sich wider Willen vor die Oeffentlichkeit gezogen und zum Gegenstande der Aufmerksamkeit und Kritik des Publikums gemacht zu sehen. Der berühmte Rechtslehrer, Professor Dr. Karl Gareis, beantwortet die Frage, wie weit ein Recht am eigenen Bilde anerkennen und zu schätzen sei, in seinem Gutachten zum diesjährigen Juristentage dahin, daß er sagt: 1. Jeder freie Mensch hat ein Persönlichkeitsrecht, wie an seinem Körper, so an dessen Abbild. 2. Die photographische Abbildung einer Person als Individuum und die Verbreitung einer solchen Abbildung setzt entweder die Zustimmung dieser Person oder eine polizeiliche Anordnung der zuständigen Behörde voraus; ist die abgebildete Person geschäftsunfähig oder in der Geschäftsfähigkeit beschränkt, dann kann die erwähnte Zustimmung, wie in bezug auf eine Verfügung über das Recht am eigenen Körper von Kindern u. s. w. durch den gesetzlichen Vertreter erteilt werden. Ist die Person, deren Körper lebend oder todt abgebildet wurde, verstorben, so findet der Absatz 3 des § 189 des Strafgesetzbuches entsprechende Anwendung. Danach tritt die Verfolgung nur auf Antrag der Eltern, der Kinder oder des Ehegatten des Verstorbenen ein. 3. Die Verleumdung im Sinne des § 185 des Strafgesetzbuches — welche mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft wird — kann auch durch unbefugte Herstellung oder Verwendung eines Abbildes eines lebenden oder verstorbenen Menschen begangen werden.

Das **Zentrum** treibt aus Anlaß des „Kalles Landmann“ in der bayerischen Kammer scharfe Opposition, und genirt sich auch nicht, ganz offen zu sagen, weshalb es die Regierungsforderungen ablehnt. Vorgehenslehnte die bayerische Kammer durch die Stimmen des Zentrums und zweier Bauernbündler gegen das übrige Haus die in früheren

Jahren stets bewilligte Forderung von 100 000 Mark für die Erwerbung ausgewählter Kunsterwerke, insbesondere für die Staatsfunksammlungen ab. In der gestern fortgesetzten Debatte hierüber empfahl Staatsrath von Schraut die Forderung nochmals aufs wärmste. Der Berichterstatter Dr. Schäfer wiederholte im Schlußworte, das Zentrum lehne die Forderung nur „in Anbetracht der veränderten Lage“ ab.

Zur **Abticht des Freiherrn von Wangenheim**, auf die parlamentarische Thätigkeit zu verzichten, schreibt die „Deutsche Tageszeitung“: „Wir theilen mit, daß die Absicht unseres Bundesvorsitzenden, seine parlamentarische Thätigkeit niederzulegen, schon längst kein Geheimniß gewesen ist.“ Aus dieser Notiz scheint hervorzugehen, daß Herr von Wangenheim zwar seine parlamentarische Thätigkeit einzustellen gedenkt, aber dem Bunde der Landwirthe sich als Bundesvorsitzender erhalten zu müssen glaubt.

Südafrikanisches. Im englischen Unterhause erklärte gestern in Beantwortung einer Anfrage Chamberlain, Dr. Leyds sei nicht auf dem „Bavarian“ nach Südafrika abgereist. „Personen dieser Art“ werde die Erlaubniß zur Rückkehr nicht erteilt. — Unter den Mittwoch in Quentony gelandeten Passagieren des Dampfers „Abondale-Caille“ befand sich Oberst Schiel, welcher zwei Jahre als Gefangener auf St. Helena zugebracht hat und sich demnach nach Deutschland begibt.

Ueber die **Kundgebungen**, die aus Anlaß der neuen französischen Kirchenpolitik in Paris am Dienstag und Mittwoch stattgefunden haben, wird weiterhin berichtet: In der Nähe der Madeleinekirche herrschte Dienstag den ganzen Abend über eine gewisse Bewegung, doch kam es nur zu unerheblichen Kundgebungen. Die Zahl der gestern vorgenommenen Verhaftungen überstieg die Zahl 300. In vorgeschickter Abendstunde, lange nach den Kundgebungen vor dem Bahnhofe St. Lazare, wollte eine Schaar Männer und Frauen durch die Rue Faubourg St. Honoré bis zum Einflusse vordringen, wurde aber in eine Seitenstraße abgelenkt. Von den im Laufe des Dienstag Nachmittag vorgenommenen Verhaftungen wurde nur eine einzige aufrechterhalten. Francois Coppée und mehrere andere Theilnehmer an den Kundgebungen von Dienstag werden sich vor dem Justizpolizeigericht zu verantworten haben. — Die Abreise einer Anzahl von Schulschwestern gab gestern vor einer Kirche im Quartier Lernes Anlaß zu Kundgebungen. Die Manifestanten, Frauen und junge Leute, leisteten der Polizei, als diese gegen sie vorging, Widerstand und mehrere Polizeibeamte wurden durch Stockschläge verletzt. Mehrere Personen wurden verhaftet, darunter die Deputirten Vucliefi-Conti und Archbeacon, die aber bald wieder entlassen wurden. — Ferner meldet der „Gaulois“, nach einer Erklärung des Deputirten Denis Coghin würden 800 Konnen von Porcieux, welche sich gegenwärtig an der Osgrenze befinden, nach dem Elfaß auswandern, da das Mutterhaus nicht in der Lage sei, dieselben aufzunehmen.

Deutschland.

Soeholt, 23. Juli. Die „Hohenzollern“ ist soeben nach guter Fahrt vor Dersög eingetroffen. Ob die Fahrt nach dem Geirangerjord stattfindet, wird vom Wetter abhängen. An Bord ist alles wohl.

Dresden, 23. Juli. König **Georg** ist an einem Leichten, mit Fieber verbundenen Bronchialkatarrh erkrankt und deshalb genöthigt, das Bett zu hüten.

Oesterreich.

Wien, 23. Juli. Dem „Wiener Fremdenblatt“ zufolge beruht ein vom Reichsriegsministerium im Einvernehmen mit den beiden Landesverteidigungsministerien fertiggestellter Entwurf einer **Militärstrafprozessordnung** auf den Prinzipien der Anklage, der Unmittelbarkeit, der Mündlichkeit, der freien Beweiswürdigung, der Anwendbarkeit von Rechtsmitteln gegen das Endurtheil, der Vertheidigung durch dritte und der Anerkennung der Oeffentlichkeit.

Nichl, 23. Juli. Der Kronprinz von Sachsen traf heute Nachmittag mittels Soffsonderzuges hier ein und wurde am Bahnhofe vom Kaiser Franz Josef, der die Uniform seines sächsischen Manerregiments mit dem Bande des Hausordens der Rautenfronne trug, empfangen.

Italien.

Rom, 23. Juli. Heute Nachmittag wird die Leiche des Kardinals **Lechowski** in der schwarzen, ausgeschlagenen Kapelle der Propaganda feierlich aufgebahrt; Kapuziner halten die Todtenwacht. Freitag Vormittag wird die Leiche des Kar-

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Juli.

Personalien von der Garnison. Raumann, Major und Bats.-Kommandeur im Pom. Küj.-Regt. Nr. 34, mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt und zum Kommandeur des Landw.-Bezirks Waldenberg ernannt. Peters, Oberst. im Pom. Küj.-Regt. Nr. 34, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Stellung zur Disp. mit der gesetzlichen Pension und der Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie, zum Bezirks-Offizier beim Landw.-Bezirk IV Berlin ernannt. Illner, Oberst. im Pom. Küj.-Regt. Nr. 34, als Inspektions-Offizier zur Kriegsschule in Reize, Herrfährdt, Oberst. im 2. Pom. Feldart.-Regt. Nr. 17, auf sein Ansuchen bis Ende September d. J. zur Dienstleistung beim 2. Nassau. Inf.-Regt. Nr. 88 kommandiert. v. Winterfeld, Unteroff. im Gren.-Regt. zu Pferde Freiherr v. Derfflinger (Neumark.) Nr. 3, zum Fähnrich befördert. v. Koblinsk. St. im Pom. Küj.-Regt. Nr. 34 der Abschied bewilligt. Der Abschied mit der Pension bewilligt: Adolph, Oberst. z. D., Vorstand des Art.-Depôts in Bromberg, mit der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des 1. Kurhess. Inf.-Regt. Nr. 81. Befördert: zum Stabsarzt der Oberarzt der Res. Dr. Below (Bromberg); zum Oberarzt der Assiit.-Arzt der Res. Dr. Rudolph (Bromberg).

Die polnischen Sammlungen an der Grunwaldfeier haben ein recht dürftiges Ergebnis gehabt. In Lemberg kamen 4800 Mark, in Krakau etwa 3600 Mark, in Rußland gegen 20 000 Mark, in Preußen etwa 14 000 Mark zusammen. Insgesamt wird also kaum ein Betrag von 50 000 Mark erreicht werden, wofür Aktien der polnischen Landbank angekauft werden sollen. Die Zinsen des Grunwaldfonds sollen für Zwecke der „Volksbildung“ verwendet werden.

Ueber die Fahrten des Dampfers „Victoria“ wird uns geschrieben: In der von günstigstem Wetter begünstigten Fahrt des Dampfers „Victoria“ nach Brahmna und der Hafenschleuse nahm gestern ein zahlreiches Publikum teil. Die Abfahrt erfolgte von der Kaiserbrücke um 3 Uhr nachmittags. Nachdem in Brahmna einige Erfrischungen eingenommen waren, ging es nach der Hafenschleuse, wo nach einem Aufenthalt von etwa einer Stunde die Rückfahrt nach Brahmna angetreten wurde. Trotz der nun eintretenden starken Brise herrschte ein munteres Treiben auf Deck, und als sogar der Himmel einige „feuchte Tropfen“ spendete, konnte es in der Kajüte unmöglich „trocken“ zugehen, und es wurde dem Meeressgott Neptun ein „Trankopfer“ dargebracht. Nunmehr in Brahmna wieder angekommen, vergnügte man sich bei Tanz, Speise und Trank bis zur Heimfahrt, welche gegen 3 1/2 erfolgte. Nach Passieren der Karlsdorfer Schleuse wurde auf dem Hinterdeck ein Feuerwerk abgebrannt und bei der unter benagelichter Beleuchtung erfolgten Landung „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen. In ganzen eine sehr amüsante und bis zum Schluß befriedigende Fahrt.

Personalien. Die Ueberweisung des Regierungssassessors Dr. Haarmann in Sdnabritz an das Landratsamt in Kreis Krönte ist zurückgezogen worden. In seiner Stelle ist der Regierungssassessor von Ruperti in Grubno dem Landrathe in Krönte zur Hilfeleistung in den landrätlichen Geschäften zugeteilt worden. Dem Kreisarzt Sanitätsrat Dr. Gebhardt in Fraustadt ist der Charakter als Medizinalrath verliehen.

Zu der Vergiftungsaffäre, in der von uns zunächst ein Unteroffizier von Kolinowski vom 2. Pommerischen Feldartillerieregiment Nr. 17 genannt worden war, erucht uns das genannte Regiment mitzuteilen, daß sich kein Unteroffizier dieses Namens beim Regiment befindet und auch kein anderer Unteroffizier desselben die That vollführt hat. Wir haben den Zerthum bereits vorgesehener richtig gestellt.

Der Verein der Kaufleute hielt gestern im Widertischen Lokale seine ordentliche Generalversammlung ab. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Wenzelsohn eröffnete dieselbe mit einer Begrüßungsansprache und trug demnach den Bericht des Vereins vor. Danach haben in der verfloßenen Halbjahr sechs Vorstandssitzungen stattgefunden, ferner im Februar d. J. im Adler ein Ballerangenan in demselben Monat hielt dann Herr Dr. Wipowski einen Vortrag. Ueber die Bibliothek bemerkte der Vorsitzende, daß dieselbe wiederum mit den neuesten Werken hervorragender Schriftsteller ausgestattet sei und sie deshalb auch von den Mitgliedern stark benutzt werde. Die Zahl der Mitglieder, so bemerkt der Berichterstatter, beträgt 63. Beschlossen wurde, daß diesjährige Sommerfest durch eine Dampferfahrt nach Brahmna am 10. August zu feiern und dem Vorstand die Vorbereitungen dazu zu überlassen.

Sommerausflug der Historischen Gesellschaft. Am gestrigen Mittwoch fand der Sommerausflug der Historischen Gesellschaft für den Westdistr. statt, der am vergangenen Sonnabend wegen der äußerst unangünstigen Witterung hatte verschoben werden müssen. Die Betheiligung (etwa 40 Personen) konnte in Anbetracht der jetzt herrschenden Schul- und Ferienferien als ziemlich zahlreich be-

zeichnet werden. Um 2 1/2 Uhr erfolgte die Abfahrt der Gesellschaft von der Kaiserbrücke aus auf einem festlich geschmückten Doppelschraubendampfer, den die Bromberger Schlepp-Schiffahrts-Aktien-Gesellschaft in entgegenkommender Weise der Historischen Gesellschaft zur Verfügung gestellt hatte. Bei herrlichem Wetter ging es nun die Brähe abwärts, reizvolle Landschaften, gewaltige industrielle Anlagen flogen am Auge vorüber. Durch die Karlsdorfer und Hafenschleuse gelangte man ohne Aufenthalt in die Weichsel, wo bei Herrn Gastwirth Bernice (Fordonnel) angelegt wurde. Hier wurde angeht des prächtigen Weichselbildes, das jedem Bromberger Naturfreund wohl bekannt ist, der Raffee eingenommen. Dann ging es weiter unter der Fondoner Eisenbahnbrücke durch, worauf der Dampf wendete und vor der zum großen Mühlengrundstücke des Herrn Heinrich Engelmannges gehörenden „Schwedenschanze“ bei Fordon anlegte. Die steilen Abhänge des Burgwalls wurden erklimmt und, nachdem die Teilnehmer an der Fahrt sich des großartigen Panoramas erfreut, welches dieser Punkt darbietet, nahmen sie an langen Tisch den Platz, welche die Herrn Gebrüder Engelmannges in der vormerkendsten Weise auf der Schanze selbst hatten aufstellen lassen. Von festlich geschmückter Mederbühne hielt der stellvertretende Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Dr. E. Schmidt, als Einleitung für die geplante Ausgrabung eine Ansprache, in welcher er die wechselnden Schicksale der sogenannten „Schwedenschanze“ als prähistorischer Burgwall und geschichtliche Holzburg Wyszogrod bis zu ihrer Zerstörung am 25. Juli 1329 vorführte. Sodann begann unter thätiger Führung des Herrn Stadtrath Wolff die Ausgrabung selbst, der die Anwesenden mit atemloser Spannung folgten, und die die „überrassendsten“ Ergebnisse hatte. Nachdem noch eine photographische Aufnahme der Gesellschaft gemacht worden war, begab sich diese, einer liebenswürdigen Einladung der Familie Engelmannges folgend, nach deren Villa, wo sie auf das freundlichste bewirthe wurde. Hier fand auch Herr Dr. Schmidt Gelegenheit, dem gastfreundlichen Hause und seinem in der Ferne weilenden Oberhaupt die herzlichsten Dank der Historischen Gesellschaft auszusprechen. In angeregter Stimmung kehrten die Teilnehmer um 1/2 10 Uhr mit der Bahn nach Bromberg von dem wohl gelungenen Ausfluge zurück, der in allen eine angenehme Erinnerung zurücklassen wird.

Wegen Diebstahls verhaftet wurde gestern ein Arbeiter namens Haaf.

Chium-Theater. Heute wird nochmals der amüsante Schwan „Coralie u. Cie.“ zu haben Preisen gegeben. Freitag, den 25. Juli, findet die letzte Aufführung von Hermann Sudermanns „Schmetterlingsblüthe“ statt. Sonnabend geht als volkstümliche Vorstellung „Der Bibliothekar“ in Szene.

Jubiläum. In Bayers Sommertheater fand heute Morgen auf der festlich geschmückten Bühne ein Festakt statt, zu welchem das gesamte Solo- und Chorpersonal sich eingefunden. Es galt, dem Obergarberober Rudolf Groth, welcher zehn Jahre hindurch an Bayers Theater thätig ist zu ehren. In einer warmen Ansprache feierte Herr Oberregisseur Rodmann die Verdienste des Jubilars, während Herr Knabe eine aus freiwilligen Beiträgen des gesamten Personals zusammengestellte namhafte Geldsumme überreichte. Bekanntlich ist dem Jubilär die heute Abend stattfindende erste Aufführung der Novität „Die Dame aus Trouville“ als Ehrenbeniz überlassen, wovon wir hiermit nochmals aufmerksam machen.

Um in der Gorte Erkrankungen der Arbeiter an Brechdurchfall (Cholera nostras), Unterleibstypus und Ruhr zu verhüten, veröffentlicht die hiesige Polizeiverwaltung folgende Belegung: „Nach den Erfahrungen der medizinischen Wissenschaft steht es fest, daß die Erkrankungen an einem heimischen Brechdurchfall, Unterleibstypus und Ruhr fast ausschließlich durch den Genuß unreiner Trinkwassers, wie es sich in Gräben, Hülsen, Leichen und fließenden Gewässern befindet, verursacht werden. Es wird daher vor dem Genuß solchen Wassers dringend gewarnt und allen Arbeitgebern als Herr gelegt, die Arbeiter auf die Gefahr des Genusses solchen Trinkwassers nicht nur aufmerksam zu machen, sondern sie auch mit genügendem Mengen guten Trinkwassers, Thees oder Kaffees auf der Arbeitsstelle zu versorgen.“ Durch letztere Maßnahme wird dem gesundheitlichen Wohle der Arbeiter und ihrer Familie am besten gedient werden.

Boien, 23. Juli. (Zur Entfestigung.) **Zuden Kaisertagen.** Heute Vormittag fand im Stadthause eine eingehende Besprechung über den Entfestigungsvertrag statt, an der als Kommissare des Ministers der öffentlichen Arbeiten Oberbaudirektor Hinkeldey und Geheimer-Regierungsrath Riser, als Vertreter des Finanzministers Geheimer-Über-Finanzrath Köpfer, ferner Vertreter der hiesigen staatl. Behörden und Mitglieder beider städtischer Körperschaften theilnahmen. Die einzelnen Bestimmungen des Entfestigungsvertrages wurden eingehend durchberathen und festgelegt. Gutem Vernehmen nach wurde über alle wesentlichen Punkte ein Einverständnis erzielt, das sich im Rahmen der Beschlüsse hält, die die F. v. den hiesigen städtischen Körperschaften gefaßt worden sind. Die

Stadt wird danach zu den Entfestigungsarbeiten zu einen Zuschuß von 1 Million Mark zu bezahlen haben. — Zu den Kaisertagen bereitet die hiesige Numismatische Gesellschaft im Einverständnis mit den leitenden Persönlichkeiten unserer Stadt die Herausgabe einer Medaille vor. Dieselbe soll in zwei Größen erscheinen im Durchmesser von 3 und 5 Zentimetern. (Post Zb.)

Carthaus, 22. Juli. (Berunglückt.) Vom Vlikerichlag.) Der Arbeiter Festy Bronski aus Abbau Carthaus kam abends angeheitert nach Hause und hatte das Unglück, von der Treppe zu fallen, wobei er so schwere innere Verletzungen erlitt, daß er nach einigen Tagen starb. — Die Eigenthümerfrau Theermann aus Skana wurde gestern Nachmittag auf freiem Felde, als sie ihre Kuh nach Hause führen wollte, vom Blitz erschlagen. Auch die Kuh wurde getödtet.

Cadinen, 23. Juli. (Die Kaiserin) machte gestern Nachmittag mit den kaiserlichen Kindern einen Ausflug nach Tolkemit und kehrte gegen 7 Uhr nach Cadinen zurück. Infolge des anhaltenden Regenwetters ist heute kein Ausflug unternommen worden. Die Kaiserin empfing heute in Cadinen den Fürsten und die Fürstin zu Dohna, sowie den Grafen Richard Dohna und den Grafen und die Gräfin Dohna-Waldburg nebst Töchtern.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 24. Juli. Der flüchtige Kassenbote der Seehandlung Wagner, hat sich heute der Staatsanwaltschaft selbst gestellt. Er behauptet, das Geld verloren zu haben.

Hamburg, 24. Juli. Der Dampfer „Prims“ ist jetzt aus dem Fahrwasser entfernt. Der Schiffshoden liegt noch oben. Masten und Schornsteine sind abgebrochen. Der Taucher fand in dem Schiffsräume eine weibliche Leiche, die festgeklemt war.

Leipzig, 24. Juli. Der Verteidiger Gyners hat für diesen heute Revision eingelegt.

Brag, 24. Juli. (Landtag.) Forst befürwortet eine Veränderung in dem nationalen Streite, um die Finanzlage zu verbessern. Beereiter billigt Körbers Voranstellung für wirtschaftliche Fragen und betont die Nothwendigkeit, den nationalen Streit juridisch zu stellen. Nachdem Markart die nationale Bewegung und Kallina (Tscheche) die Fehler der Deutschen und der Tschechen erörtert hatten, wurde die Debatte geschlossen.

Bayreuth, 23. Juli. Heute fand die Aufführung des „Parfival“ statt. Das Stück rief unter den Zuschauern tiefe Ergriffenheit hervor und fand stürmischen Beifall. Dr. Mud dirigirt. Schmedes-Wien spielte die Titelrolle.

Neudorf, 24. Juli. Wie das „Neudorfer Wochenblatt“ meldet, wurden gestern beim Schützenfest durch einen von einem Knaben abgegebenen Geheißschuß eine Knabe getödtet und drei schwer verletzt.

Nam, 23. Juli. An der Reichenbahr des Kardinals Ledochowski erschienen heute die Karbinale, das diplomatische Korps und die Prälaten. Morgen hat das Publikum Zutritt.

Paris, 24. Juli. Auf der Terrasse eines Cafés kam es gestern in später Abendstunde zu einem Zusammenstoß zwischen Merikalen und Republikanern und Sozialisten. Die Polizei besetzte das Café und stellte die Ruhe wieder her. Die Zahl der Verhafteten beträgt 25, die aber fast alle wieder freigelassen wurden. Die Merikalen waren zu einer Volksversammlung nach dem unbewohnten Platz gegenüber dem Montmartre gezogen. Es wurden heftige Reden gegen die Regierung gehalten. Zu Zwischenfällen kam es nicht. Das Ministerium veröffentlichte eine nationale Rundgebung als Antwort auf die Merikalen Rundgebungen auf der Straße für die Rechte der Wissenschaft und Vernunft. Um Witternacht kam es bei einem Aufzuge zwischen Merikalen und Sozialisten in einem Café zu Thätlichkeiten. Zwei Revolvergeschosse fielen, ein Kind wurde verletzt. Darauf trat Ruhe ein.

Paris, 24. Juli. Nach einem von den Blättern verzeichneten Bericht, ist gestern Abend im Verlaufe der Rundgebungen ein R i e f e r durch Meise r t i c h e schwer verwundet worden. Der „Matin“ vermeldet, daß nach einer im Ministerium des Innern eingelaufenen Depesche die Anzahl der Kongregationen, welche sich weigern, sich den Anordnungen des Ministerpräsidenten zu fügen, ganz gering ist. „Echo de Paris“ meldet, daß der Bischof von Nevers ein Schreiben an den Präsidenten Loubet gerichtet habe, in welchem er gegen die bezüglich der Kongregationen ergriffenen Maßnahmen Einspruch erhebt.

Forst, 24. Juli. In dem heutigen Endkampf um den Challenge Cup siegte der englische Ruderklub „Scander“ über den Berliner Ruderklub. **Kapitad, 23. Juli.** Heute Abend wurde zu Ehren Bothas in der holländischen Kirche ein Empfang veranstaltet. Botha dankte den Afrikanern für den Empfang und sagte, er wünsche ihnen die Nothwendigkeit einzupreisen. Sand in Sand mit England zu arbeiten, da Südafrika das einzige Land sei, das sie ihre Heimat nennen könnten. Delarey sagte, sie hätten ihre Waffen und ihre Fahne aufgegeben, aber nicht ihre Traditionen. Bei dem Empfang waren auch viele Engländer zugegen.

London, 24. Juli. Der König gab seine Einwilligung zur Ernennung eines Komitees unter

Vorsitz des Lord Ouberters, das sich nach Südafrika begeben soll und das die auf Grund des Kriegsgerichts hin gefällten Urtheile der Gerichtshöfe unterziehen und darüber berichten soll, ob es thutlich ist, diese anzunehmen oder zu annulliren. **London, 24. Juli.** Unterhaus. Fortsetzung. Auf die Anfrage, ob Dr. Leids nach Südafrika gereist sei, erklärte Chamberlain, es werde überhaupt Personen, welche nicht Afrikaner von Geburt seien und doch an dem Kriege thätigen Antheil genommen haben, die Rückkehr nicht gestattet.

New-York, 24. Juli. Ein Telegramm aus Williamsstad von gestern meldet, daß das amerikanische Kanonenboot „Marietta“ zur Untersuchung der Lage in La Guaira angekommen sei. Die Lage ist kritisch.

Charbin, 24. Juli. Die Choleraepidemie läßt nach. Die chinesischen Arbeiter verlassen den Ort.

Schiffverkehr vom 23. bis 24. Juli, mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	r. d. Fahrt bequ. Name des Dampfers (Nr.)	Warenladung	Von nach
F. Freyer	Breg. 78	klef. Bretter	Schulth-Berlin
S. Neumann	Breg. 76	do.	do.
E. Malaban	I 24364	do.	Karlsdorf-Berlin
C. Strauß	Küstr. 144	do.	Schulth-Berlin
F. Kornowatz	Kll 2850	Kalksteine	Barthisch-Kurzebrat
A. Bernhardt	Breg. 168	Feldsteine	Niedola-Rum
J. Knitter	Breg. 211	leer	Bromberg-Kruschwitz
J. Richter	IV 511	do.	do.
B. Richter	Breg. 21	do.	do.
B. Böhmner	Bath. 190	do.	Ber in-Bromberg

Wasserstände.

St.	Pegel	Wasserstände.		Veränd.	Res. fallen Meter	
		Zag	Stet.			
1	Weichsel	15,7	1,54	16,7	1,64	0,10
2	Barisan.	16,7	1,05	17,7	1,24	0,19
3	Zotroczyn.	21,7	1,24	22,7	1,14	0,0
4	Thorn.	23,7	3,22	24,7	3,16	0,06
	Brähe.					
5	Bromberg II. Pegel	23,7	5,31	24,7	5,32	0,02
			1,93		1,98	
6	Topolice. Pegel	19,7	2,52	20,7	2,62	
	Brähe.					
7	Paßschäl. D. Pegel	23,7	4,24	24,7	4,26	0,02
		23,7	1,74	24,7	1,74	
8	Barfisch.	23,7	1,48	24,7	1,46	0,02
9	12. Brom. Schleuse	23,7	1,26	24,7	1,24	0,02
10	Weißenthöhe	23,7	0,43	24,7	0,45	0,02
11	Wich.	23,7	0,49	24,7	0,51	0,02
12	Garnitau	23,7	0,40	24,7	0,30	
13	Fleisene	23,7	0,53	24,7	0,53	

Solzhüterei.

Don.	Spezial	Volkrumhüter	Wem.
123	Transportgeellschaft Dt. Jordan	Gebr. Sarant-Polsdam	53 1/2 ist abgelehnt
61	Josef Krenski-Mittel	G. Cohn-König	— 7075

Börsendepeschen.

Berlin, 24. Juli, angekommen 3 Uhr 10 Min. Kurs vom 23. 24. Kurs vom 23. 24.

Amtliche Notiz		3/2% Bromg.	98,50	98,50
Ruß. Not. Cassa	216,20	4/4% Rom. Dyp.		
3% Reichs-Anl.	53,25	Wandbrf.	89,10	89,40
3 1/2% do.	112,70	Snour. Szlba.	159,60	159,70
3 1/2% do. conf.	102,90	Dist. Commbt.	183,90	183,75
3% Pr. Govt.	92,75	Ver. Sanbl. Gef.	154,90	154,90
3 1/2% do.	102,60	Deu. lche Banf.	208,30	208,25
3 1/2% do. conf.	102,50	Deffer. Credit	214,10	214,00
4% Hof. Pfdbr.	98,25	Lombard.	18,00	17,80
3 1/2% do.	99,75	Laurahütte	196,60	196,50
3% do C.	99,50	Sarpener	166,10	165,80
Bestr. Pfdbr.	99,75	Öppr. Sillbhu.	110,00	70,75
3 1/2% alte I	99,30	Statiner 4%	106,80	103,20
3 1/2% alte II	99,25	Privat-Dist.	1,10	1,10
Bestr. Pfdbr.	99,25	Spiritus 70er	37,00	—
3 1/2% alte I	99,20	Ulmias	—	—
3 1/2% alte II	99,10	50er loco	—	—
3 1/2% alte II	99,00	Ulmias	—	—
3 1/2% alte II	98,90	Ulmias	—	—
3 1/2% alte II	98,50	Ulmias	—	—

Berlin, 24. Juli. (Produktionsmarkt), anect. 3 Uhr 10 Min. Kurs vom 23. 24. Kurs vom 23. 24.

Weizen Juli	167,50	167,25	115,25	115,50
" Septbr.	159,00	158,75	115,50	—
" Oktob.	158,00	158,00	—	—
Roggen Juli	151,25	152,50	51,00	—
" Septbr.	138,25	138,00	50,20	50,40
" Oktob.	136,00	135,75	—	—
Safer Juli	167,50	167,50	37,00	37,30
" Septbr.	142,50	—	—	—

Danzig, 24. Juli, angekommen 1 Uhr 35 Min. Kurs vom 23. 24. Kurs vom 23. 24.

Weiße Weizen	176	176	—	—
Moße Weizen	176	176	—	—

Magdeburg, 24. Juli, angekommen 1 Uhr 35 Min. Kurs vom 23. 24. Kurs vom 23. 24.

Kornzucker von 92% Neud.	—	—	—	—
Kornzucker 88% Neud.	6,95	7,20	6,95	7,20
Kornzucker 75% Neud.	5,00	5,30	5,00	5,30
Leinöl; festig	—	—	—	—
Feine Brotraffade	27,45	27,70	27,45	27,70
Gemahlene Raffinade u. Feiß	27,45	—	27,45	—
Gemahlene Meiß I mit Feiß	26,95	—	26,95	—

Königliche Bergwerkschule zu Posen. (100 A. Hochbaubühel. B. Tiefbaubühel. Beginn des Winterhalbjahres 20. Oktober. Anmeldungen baldigst. Nachricht. u. Behrl. überl. kostenfrei Die Direktion der Kön. Bergwerkschule.

1 Flügel (Beststein)
1 Pianino
1 Geldspind
Billig zu haben. (2389) Friedrichstraße 62. Laden. Jähriger brauner Wallach, 7jähr. Fußwallach, ist einfp. stehen z. Verl. Moßkestr. 2, 2 Tr. 3 Stück wenig gebrauchte nußb. Pianinos v. Thiermer u. Car. billig zu verkf. Ausl. erb. Müller's Piano-Magz.

Der alte Praktikus sagt:
ist thatsächlich das Beste.
Insekten-Tötungsmittel
In der That ist Ori das sicherste, wirksamste, zuverlässigste

speziell für Fliegen, Mücke, Käuse, Kakerlaken, Schwaben zc. Aus den zahlreichen Anerkennungschriften: „Ori ist famos.“ — „Ihr Ori wirkt kolossal.“ — „Habe großartige Erfolge erzielt.“ — „Half jeder wie andere Sachen.“ — „Derwende bloß nur Ori.“ Jede Originalflasche im Garantierkarton luftdicht und doppelt verpackt. Niemals lose zum Nachfüllen. Also Vorsicht beim Einkauf. Preis pro Flasche 50, 60, 100 Pfg. überall zu haben. Wer lasse sich auch nichts anderes als Ori oder ebenso gut ansprechen. Der Original „Rapid“ für kräftigste und bequemste Ausnugung des Ori 60 Pfg. In Bromberg in den Drogerie von Carl Große Nachf., Carl Aug. Große Wme, Hugo Gundlach, Wlth Handmann, Carl Schmidt, Carl Wenzel, Joh. S. Grochowst, Centr. Drog. u. Wilmann, Joh. Vogel Doert.

Königl. Preuß. forstakademie zu Hannö. Münden.
Die Vorlesungen b. Wintersemesters 1902/3 beginnen am 15. Oktober 1902. Näheres auf briefliche Anfragen. Die Direktion: Welse.

Schönster Glanz auf Wäsche
wird selbst der ungeübten Hand garantiert durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten **Amerikanischen Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz Jun. Aktiengesellschaft Leipzig**
Nur acht, wenn jedes Backet nebenstehenden Globus (Schulzmarke) trägt. Preis pro Backet 20 Pfg.; käuflich in den meisten Colonialwaaren-, Drogerie- u. Seifenhandlungen.
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Gustav Vetter, Barmen.
Spezial-Geschäft in Farbendruckern, Rollenpapieren f. Schreibmaschinen, sämli. Systeme, Wachsypapier, Farbe für Mimeo-graph bequ. Eplozistyl.

Concordia.
Des enormen Erfolges wegen noch einige Tage:
Die Transvaal-Buren.
Wegen des kolossalen Programms: Anfang 7 1/2 Uhr.

Wetterfester Dachkautschuk,
das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwundlich, absolut wasserdicht, u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropt niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig als Theer. Lager in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.
Max Finger & Co., Breslau. (109 Oel- u. Fettwaaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin- u. Pec lstedcr

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Elias Philippsohn** in Weissenhöhe...

Schlusstermin

auf den 21. August 1902, vormittags 10 Uhr...

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Glonsk**

belegene, im Grundbuche von Glonsk, Band 4, Blatt Nr. 107...

Grundstück

am 4. Oktober 1902, vormittags 10 1/2 Uhr...

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Glonsk**

belegenen, im Grundbuche von Glonsk, Band I, Blatt Nr. 23...

Grundstücke

am 6. Oktober 1902, vormittags 11 Uhr...

Hausfahnen

Reinecke, Hannover.

Bekanntmachung.

Bei der Sparkasse des Landkreises Bromberg, Wilhelmstraße Nr. 69...

Zinsfuß

für aufzunehmende Darlehen, wie folgt herabgesetzt:

Der Landrat.

Stroh f. Futter, Streu- u. Packzw., neu zu Preisen v. 1,90-3 Mk.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten einschließlich theilweiser Materiallieferung zum Bau eines Sechsfamilienhauses...

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1900 ehm Faschinen, 7600 Stück Büchsenpfeifen...

Patente

besorgen u. verw. seit 1892 **Heimann & Co. Oppeln.**

Nacharbeiten

Jeder Art übernimmt und fertigt billig **Max Friebel jr.,** Dachbedeckmeister, Bromberg - Prinzenthal, Rastlerstraße 14.

Blumenpflanzen

in 10-15 Sorten, 100 Stück 50 Pf., 1000 Stück 4 Mk., **Grupp.,** Ballon- und Teppichpflanzen sehr billig empfiehlt **Jul. Ross** Verlienerstraße 15.

Heubestellungen

unter Berechn. billigt. Preise erb. **A. Meyer,** Thormerstr. 63. Telefon Nr. 562.

Gebrauchen Sie

Advertisement for LIAL Mundwasser, M.I. 50. Chemisch-Works-Finke & Meyer, Bremen - Hamburg. Includes an image of a bottle.

Advertisement for J. Grünenwald's Möbel-Fabrik, Bromberg, Mittelstrasse No. 3. Includes an image of a factory building and text: Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren. Gute, solide Arbeit.

Advertisement for R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU. Locomobiles for industry and agriculture. Includes an image of a steam engine.

Advertisement for Schultz & Winnemer, Bromberg. Uebernahme kompletter Umzüge von Zimmer zu Zimmer. Includes an image of a train.

Advertisement for Bad Brückenaue, Kgl. Bayer. Mineralbad. Neues modernes Hotel.

Advertisement for Königl. Kurhaus, Bromberg. Neues modernes Hotel.

Advertisement for SIRIS, Bromberg. Verlangen Sie die Bedingungen des großen Preiswettstreits.

Advertisement for Bad Schandau, Kuranstalt f. d. ges. physical. diät. u. Wasserheilverfahren.

Advertisement for Brunnenhalle, Berlinerstraße Nr. 11. sämtliche Brunnen in vorchriftsmäßiger Weise.

Advertisement for See-Sol-Moorbad, Bromberg. Eröffnung der Seebäder: 1. I. ni. der Seebäder: Ende Mai.

Advertisement for frühe Kartoffeln, Aindermilch, Frühkartoffeln.

Advertisement for Salondampfers „Cranz“, Bromberg. Directe Bahnverbindung bis zum Dampfer.

Advertisement for Brennholz, Norddeutsche Holzindustrie, Bromberg.

Advertisement for Memel-Cranzer Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Bromberg.

Advertisement for Bad Polzin, Sanatorium für Lungenkranke.

Advertisement for Seebad Misdroy, Ueberraschend schöne Lage, herrlicher Badestrand.

Advertisement for Bad Landeck, in Schlesien. Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen.

Large circular advertisement for 9. große Wohlfahrts-Lotterie, Hauptgewinne: 100 000 Mk., 50 000 Mk., 25 000 Mk., 15 000 Mk. etc.

Advertisement for Stolpm. Expeditions prima Ränderale.

Advertisement for Zu vermieten v. 1. Okt. cr. ab Friedrichstr. 20.

Advertisement for F. Ebner's Nachf., Zuhaber Emil Chaskel.

Advertisement for Ein Laden und zwei Räume, find per 1. Oktober Danzigerstraße Nr. 159 zu vermieten.

Advertisement for Feinste frz. Weintrauben, Florentiner Pfäumen, Reineclauden, extra große Italiensche Birnen.

Advertisement for Wilhelmstraße 6, zu vermieten vom 1. Okt. cr. 1. eine Barterwohnung, 4 Zimmer, Küche nebst Zub.

Advertisement for Bruch-Pfund 90 Pf., bei Abnahme von 5 Pfd. an billig.

Advertisement for 1 eleg. Wohng., 5 Z., 2 Tr., per sofort oder 1. Oktober.

Advertisement for frische Kartoffeln, 1/2 Centner 1 Mark frei Haus.

Advertisement for 3 u. 2 Zimmerige Wohnungen mit Zub. sind billig zu vermieten.

Advertisement for Der Laden n. Wohn u. viel. Räum. Ballstr. 17, a. i. Gesh. pass., ist v. 1. 10. zu verm.

Advertisement for 2 Zimmer, Küche u. Zub. vom 1. Oktober z. verm. 18. Schifferstraße.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land. Bromberg, 24. Juli.

Verkaufsstelle von Postwertzeichen. Die bisher von dem Kaufmann Hilpial in Schwedenhöhe, Schübenerstraße Nr. 9, verwaltete amtliche Verkaufsstelle für Postwertzeichen ist dem Kaufmann Hermann Krüger daselbst übertragen worden.

Das Reichs-Verdichtungsamt hat neuerdings den Rechtsgrundsat aufgestellt, daß wenn sich eine Wittve im Laufe eines Monats nach Auszahlung der für diesen Monat geschuldeten Hinterbliebenenrenten wieder verheiratet, eine Kürzung der auf die Zeit von der Wiederverheiratung bis zum Monatschluß entfallenden Wittvenrente von der Abfindungssumme selbst dann unzulässig ist, wenn neben der Wittve mehr als zwei hinterbliebene Kinder rentenberechtigt sind.

Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt vorgetern hier selbst unter dem Vorsitz des Regierungsassessors Dr. von Gottschall eine Sitzung ab, an welcher als Beisitzer Kaufmann Peter-Klein-Bartelsee, Dachdeckermeister Kur-Schwedenhöhe, Maurenpolier Schiller-Schultz, Schuhmacher Frank-Schwedenhöhe teilnahmen.

F. Crone a. B., 23. Juli. (Missionarische Arbeit.) Silberne Hochzeit. Gestern Abend um 8 Uhr wurde in der hiesigen evangelischen Kirche ein Missionsgottesdienst abgehalten.

Katze, 23. Juli. (Verschiedenes.) Die kürzlich auf Smielmerflur gefundene Leiche ist vollständig angekleidet gewesen, doch schon in Verwesung übergegangen, daß, als man einzelne Theile berührte, dieselben sich von dem Körper ablösten.

is. Barschin, 21. Juli. (Kinderfest.) Spar- und Darlehnskasse. In der vergangenen Woche feierte die hiesige Schule ihr Kinderfest. Unter Vorantritt einer Musikkapelle marschirte der Zug nach Kündlers sogenanntem „Reinen Wäldchen“.

Garnikau, 22. Juli. (Kreisverbandsschießen.) Freiwillige Feuerwehr. Roggenerte. Letzten Sonntag fand hier das 6. Kreisverbandsschießen statt, zu dem Mitglieder der Schützengilden aus Schneidemühl, Schön-

lanke, Fülhne, Kolmar, Rogasen, Ritschentalde, und Holländerdorf erschienen waren. Die einzelnen Gilden wurden mit Musik eingeholt. Nachmittags 12 1/2 Uhr marschirten sie vor dem Rathhause auf und wurden hier durch den Bürgermeister Zager namens der Stadt begrüßt.

s. Znowrazlaw, 23. Juli. (Desertirt.) Wiederum ist von einer Heeresflucht zu melden. Der Musikföhrer Karl Wagenknecht in Berlin geübrigt, 24 Jahre alt, ist unter Mitnahme verschiedener Militärsachen von der 2. Kompanie des 140. Infanterie-Regiments am 14. d. Mts. verschwunden.

Stettin, 22. Juli. (Eine Bluttthat) ist in Stolzenhagen verübt worden. Zwischen den Arbeitern Trefz und Jäger, die beide in einem Hause wohnten, bestand schon seit Jahren eine erbitterte Feindschaft. Trefz suchte, wenn es ihm irgend möglich war, seinem Gegner aus dem Wege zu gehen, da er friedfertiger Natur war, während Jäger, ein kleiner behender Mann, stets streiftüchtig auftrat und auch mit anderen Leuten Handel führte.

Für die Monate August und September kostet die Zeitung auswärts 1,40 Mark. Sämtliche Postanstalten und unsere Herren Vertreter nehmen Bestellungen auf dieselbe an.

Gutes Deutsch und schlechtes Deutsch.

Ueber „Gutes Deutsch“ veröffentlicht Ferdinand Avenarius im zweiten Juli-Heft des „Kunstwart“ eine sehr ernsthafte, kläubernd voll feinsinniger Gedanken und beherzigenswerther Bemerkungen. Jeder Stand, sagt Avenarius, flagt über das schlechte Deutsch des andern Standes, weil jeder den Splitter im fremden Auge leichter als den Balken im eigenen sieht.

Im Gegensatz aber zur begrifflichen Sprache steht die konkrete, die man auch die „künstlerische“ Sprache im Gegensatz zu jener als die „wissenschaftlichen“ nennen kann. Der oben genannte Probe-satz begrifflicher Sprache stört uns nicht, trotz der Widerprüche, denen wir begegnen würden, wenn wir dem „Sehen“, „Stehen“ usw. mit der Vorstellung nachgingen.

unserer höchsten Reichsämtler. Wir empfänden den Bruch nicht, wendete sich das bloß an das nüchtern begriffliche Denken. Es nimmt aber eine Ein- kleidung, ein Festkleid an, die auch unser Gefühl erregen will. Diese Einstellung leidet falsch. Und ein Satz, der nicht zeigt, worauf er den Leser einstellt, entspricht seinem Zwecke nicht, seine Sprache ist schlecht.

Fragen wir jetzt: woher kommt es, daß wir bis in die feierlichsten Anordnungen hinein so oft bei diesem Bemühen verunglücken sehen? Ja, woher kann es kommen, als einfach aus dem Mangel an Schulung unserer Phantasie! Die Phantasie der Sprecher und Schreiber ist bei uns bis zu den obersten Gesellschaftsklassen hinauf nicht imstande, „im Bilde zu bleiben“, d. h. eine Vorstellung aus- leben zu lassen.

Es trifft sich gut, daß gerade jetzt der Lokal-Redakteur des „Berliner Börsen-Courier“ aus seiner Wapne eine Sammlung von Stilblüthen ver- öffentlicht, gleichsam als abschreckende Beispiele zu der oben wiedergegebenen theoretischen Erörterung von Avenarius. So verübründete der Bureausekretär einer Bühne in einer Zusendung an die Zeitung solz: „Eine ganze Armada von Künstlern und Künstlerinnen ist neu engagirt.“

Zum Schluß dieser kleinen Blütenlese nur noch ein paar Stellen aus dem Referat eines besonders talentvollen Berichterstatters über eine Trauerfeier: „Professor X ist von einer interessanten Trauer- gemeinde zur letzten Ruhe getragen worden.“

Der Afrikaforischer Dr. Richard Randt, der aus der Stadt Rosen stammt, ist der „Voss. Ztg.“ zu- folge von seiner an wissenschaftlichen Erfolgen so reichen Forschungsreise zu den Quellen des Nil und durch das innerafrikanische Seengebiet nach Europa zurückgekehrt; Montag Abend ist er in bestem Wohlfsein in Neapel gelan- det.

Kunst und Wissenschaft.

Der Afrikaforischer Dr. Richard Randt, der aus der Stadt Rosen stammt, ist der „Voss. Ztg.“ zu- folge von seiner an wissenschaftlichen Erfolgen so reichen Forschungsreise zu den Quellen des Nil und durch das innerafrikanische Seengebiet nach Europa zurückgekehrt; Montag Abend ist er in bestem Wohlfsein in Neapel gelan- det. Die wichtigsten Ergebnisse der Randtschen Reise sind zunächst die Erforschung des Nivusees, auf welche Randt mehrjährige Arbeit verwendet hat.

schaft über seine Tanganika-Expedition sprach, der Verdienste Randts um die Erforschung des Nivusee- gebietes und des Nivuseeklaufes, die auch für die schwebenden Unterhandlungen über die Ab- grenzung Deutsch-Ostafrikas gegen den Kongostaat wichtig sein werden, außerordentlich lobende Worte gewidmet.

Nur 300 Billionen Kilometer. Man schreibt der „Ztg.“: Welcher Liebhaber der Astronomie kennt ihn nicht, den schon in mittleren Fernrohren gut sichtbaren Ringnebel in der Leier, der wenig unterhalb des strahlenden Hauptsterns Wega steht. Ein gleichmäßig und leuchtender Nebelmaterie ge- füllter, etwas excentrischer Ring steht dort, dessen Inneres ganz leer zu sein scheint.

Die zentrale sternartige Verdichtung hat nun ein junger amerikanischer Astronom namens Newkirk, der in München seinen Studien obliegt, dazu be- nutzt, um die Entfernung des Zentralsterns und da- mit die des Nebelflecks selbst zu bestimmen. Es ist dazu nothwendig, die kleinen Verschiebungen zu messen, die der Stern gegen benachbarte schwächere zeigt, wenn zwei Aufnahmen, die ein halbes Jahr auseinanderliegen, miteinander verglichen werden.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Freitag, den 25. Juli. Sonnenaufgang 3 Uhr 48 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr - Minuten. Tageslänge 12 Stunden 12 Minuten.

Table with 5 columns: Zeit der Beobachtung, Lufttemperatur auf 1 Grad reduc., relative Feuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke. Includes data for July 23 and 24, and a forecast for July 25.

Der Kohlenbergbau in Britisch-Indien.

Der indische Kohlenbergbau hat für das Land eine doppelte Bedeutung. Erstens gewährt er als Massenproduktion ca. 90 000 Arbeitern Lebensunterhalt und den anglo-indischen Kapitalisten einen an Umfang alljährlich zunehmenden Gewinn; er verbessert die Handelsbilanz durch Verminderung der bisherigen Kohlenbezüge aus Großbritannien und durch zunehmende Kohlenexporte nach den benachbarten südasiatischen Gebieten; auch sichert er den Eisenbahnen lohnende Massentransporte. Sodann gehen vom indischen Kohlenbergbau noch einige andere, indirekte Wirkungen aus, welche für Indien nicht weniger heilsam sind. Die bedeutenden Kohlentransporte erzwangen eine Verbesserung der bisherigen, auf beiderseitige Verkehrsbedürfnisse berechneten Eisenbahnanlagen; viele indische Industrien, die sich in Ermangelung billigen Brennmaterials entweder nicht entwickelten oder gegen die Konkurrenz des Auslandes kaum aufrecht erhalten konnten (Herstellung von Kupferarbeiten, Glas- und Porzellanwaren, Ziegeleien, Bau von Steinhäusern außerhalb der Städte), gehen nunmehr einer besseren Zukunft entgegen; endlich legt es der Kohlenbergbau der indischen Regierung nahe, für technische Unterrichtsanstalten zu sorgen, da der Mangel wissenschaftlich geschulter eingeborener Hilfskräfte das Verharren bei altergebrachten primitiven Förderungsmethoden bisher beinahe unvermeidlich machte. So ist es den Nordamerikanern trotz der hohen dortigen Bergarbeiterlöhne mit Hilfe der modernen, elektrisch betriebenen Kohlschneidemaschinen gelungen, ebenso billig zu produzieren wie die indischen Kohlenbergwerke, obwohl diese ungemein niedrige Arbeitslöhne (Wochenlöhne von 2—2,40) bezahlen. Ueber die bedeutenden Gewichtsmengen und Werte, welche durch den indischen Kohlenbergbau in den Binnenlande und Außenhandel des Landes gebracht werden, geben nachfolgende statistische Ziffern Aufschluß: Die indische Kohlenproduktion stieg von 1 Million Tonnen im Jahre 1880 auf 8 Millionen Tonnen im Jahre 1901. Hieron kamen 5 Millionen Tonnen aus Bengalen, der Rest aus Orissa in Assam, Birmen, Zentralindien, Punjab, Belutschistan. Der Kohlenimport Indiens, der noch in den letzten achtzig Jahren des vorigen Jahrhunderts ca. 0,6—0,8 Millionen Tonnen pro Jahr betrug, belief sich in den letzten Jahren nur mehr auf ca. 0,13 Millionen Tonnen. Dagegen hob sich der durch die Tarifpolitik der Eisenbahnen unterstützte Kohlenexport Bengalens von 15,620 Tonnen im Jahre 1892 auf 0,14 Millionen im Jahre 1896 und 0,60 Millionen Tonnen im Jahre 1901, wovon 0,37 Millionen Tonnen nach Colombo und je 60 000 Tonnen nach Singapur und Penang gingen. Gegenwärtig werden in Indien 271 Kohlenruben betrieben, die sich theils im Besitz des Staates, theils in jenem der Eisenbahnen, sowie einiger Aktiengesellschaften und Privatfirmen befinden. Zu dieser bedeutenden Entwicklung des indischen Bergbaues hat auch der Umstand beigetragen, daß die Kohle in den meisten Feldern fast unmittelbar zu Tage liegt, daher mit geringen Kosten gewonnen und zu billigen Preisen (R. 3,20 per Tonne loco Schacht, R. 5,30 per Tonne in Calcutta) verkauft werden kann. Dieser billige Preis entschädigt reichlich für den minderen Heizwerth, der hinter jenem englischer Kohle um 17—18 Prozent zurückbleibt.

Kinderliebe.

Roman von Lotjar Brenkendorf.
(14. Fortsetzung.)

„Was kümmert mich das! — Mein Sohn im Zuchthaus und um meine Schuld! — um meine Schuld! Aber ich will jetzt alles wissen — hörst Du? — Alles! Versuche nicht, mir auch nur das Kleinste zu verschweigen. Denn wenn ich nicht von Dir, so werde ich es von andern erfahren. Und mehe dem, der es wagt, mich jetzt noch zu hintergehen!“

Sie alle, die sich bis heute mit der äußersten Anspannung des Geistes bemüht hatten, von der Schwelle dieses Krankenzimmers fern zu halten, was den Sterbenden aus seinem Irthum über das Schicksal seines Sohnes aufzuklären konnte — sie alle waren dabei von der Ueberzeugung geleitet worden, daß ihn eine zufällige Entdeckung der Wahrheit dem Wahnsinn nahe bringen würde. Und nun machte Frau Charlotte zu ihrem Erstaunen im Stillen die Bemerkung, daß er den zermalmen den Schlag eigentlich mit einer beinahe befreundlichen Fassung trug. Er tobte und jammerte nicht, ja, er bekam nicht einmal einen seiner schrecklichen Anfälle, und nur eine gewaltige Spannung, die ganze Größe seines Unglücks kennen zu lernen, schien ihn zu beherzigen.

„Vielleicht ist das auch ein Zeichen der beginnenden Auflösung“, dachte sie. „Wenn nur der Sanitätsrath erst hier wäre! Ich bin sonst gar verurtheilt, mit ihm allein zu sein, wenn er stirbt.“ Laut aber erwiderte sie in der schwachen Hoffnung, ihn damit an weiteren Fragen zu hindern: „Dein Sohn ist ein Glender, der Schmach und Schande über uns gebracht hat, Ludwig! Später, wenn Du kräftiger sein wirst, sollst Du alles erfahren. Jetzt aber darfst Du nur an Deine Gesundheit denken! Der Arzt —“

Der Regierungsrath richtete sich halb auf und tastete an der Wand nach dem Druckknopf des Telegraphen.

„Willst Du, daß ich die Diensthofen rufe, um mir von ihnen erzählen zu lassen, weshalb mein Sohn im Zuchthaus sitzt?“

Da drückte sie ihn in die Kissen zurück, und ein häßlicher, harter Zug erschien in ihrem Gesicht, während sie sagte: „Gut denn — da Du darauf bestehst, es zu hören! Der Wechsel mit der Unterschrift des Professors Barrow, den Walter Dir übergeben hatte, damit Du Dir Geld darauf verschafftest, war gefälscht! Der Professor hatte keine Ahnung von dem Vorhandensein dieses Papiers.“

Ein Hagender Laut, wie das Wimmern eines gemarterten Thieres kam aus der Brust des Kranken. Mit gesteigerter Angst lauschte Frau Charlotte nach der Thür hin, ob denn noch immer niemand kommen wollte, sie von diesem schrecklichen Mitleiden mit dem Sterbenden zu erlösen.

„Und wie — wie kam es zu Tage?“

„Durch einen Brief, den Walter am Fälligkeitst-

Zur Frauenbewegung.

Von der unermüdbaren Thätigkeit des Danziger Vereins „Frauenwohl“ auf dem Gebiet der Waisensorge geht uns folgender Bericht zu: Es ist den Bemühungen dieses Vereins gelungen, daß der Magistrat 6 besoldete Waisenspflegerinnen angestellt hat, die unterstützt von einem Pfleghilfsarzt und 90 freiwilligen Armen- und Waisenspflegerinnen, von denen der größere Theil Lehrerinnen sind, eine erspriehliche Thätigkeit entwickeln.

In Berlin spricht sich die städtische Waisensverwaltung ebenfalls sehr günstig aus, obgleich die Zahl gesunken ist. Die Waisensverwaltung hat an die Waisenträte die dringende Bitte gerichtet, für das Amt der Waisenspflegerinnen geeignete Frauen zu ermitteln, sie für das Amt zu gewinnen und in Vorschlag zu bringen.

Königsberg i. Pr. Der Oberstaatsanwalt in Königsberg hat nach eingeholter Entscheidung des Justizministers gestattet, daß zum Besuche der weiblichen Sträflinge in den Gerichtsgewächsen — nicht Zuchthäusern — geeignete Damen zu sittlich-religiöser Einwirkung zugelassen werden können. Bei dem nächsten großen Musikfest in Cardiff (England) wird zum 1. mal ein weiblicher Dirigent mitwirken, Miß Roballo Davins. Sie wird den 1. Akt des „Fliegenden Holländer“ und Theile aus Saint-Saëns, „Samson und Delila“ dirigieren.

Am 12. Mai d. J. starb in Jamaica Plain, Massachusetts, Dr. Maria Jatzewska, eine der ersten Verzinnten Amerikas im Alter von 73 Jahren. In Berlin geboren und erzogen, begann sie ihr Studium und praktische Thätigkeit an einem Berliner Krankenhaus. In Cleveland erwarb sie den Doktorittel, gründete in New York mit Hilfe der ersten amerikanischen Verzinnten Dr. Eliza und Emily Wadwell ein Krankenhaus für Frauen und Kinder. Später fungierte sie als Professor der Medizin am Frauen-College in Boston. Nach 3jähriger Thätigkeit hier selbst gründete sie das große „New England Hospital für Frauen und Kinder“ dessen Vorsteherin und Chefarztin sie 37 Jahre lang verblieb.

Ueber die „schweizerische Pflegerinnen-Schule mit Frauenhospital“ in Zürich giebt ein soeben erschienener Bericht von der geradezu musterhaften Thätigkeit dieser Anstalt Aufschluß. Die ärztliche Leitung liegt in den Händen von 5 Verzinnten. Im Laufe von 8 Monaten fanden 422 Kranke Aufnahme. Als besonderer Zweig der Institution nimmt die Stellenvermittlung für Pflegerinnen einen bedeutenden Platz ein. Aus dem ganzen Bericht geht hervor, daß das ausschließlich von Frauen geleitete Werk sowohl als Schule, wie als Spital nicht nur vorzüglich organisiert ist, sondern gerade durch Frauenart und -Sinn seinen besonderen Charakter empfangen hat.

Gerichtssaal.

W. Bromberg, 23. Juli. Ferienstrafkammer. In der gestrigen Sitzung wurde zunächst gegen die Arbeiterfrauen Mathilde Kraeh und Bertha Matyschowitz und die Besizerin Bertha Gadaszewska aus Neport wegen versuchter Diebstahl verhandelt. Einem Wochenmaritag am August 6. J. wurden die drei Angeklagten von dem Polizeikommissar Nabolski mit schlechter Butter, die sie nach der Stadt zum Verkauf gebracht hatten, abgefaßt und die Butter wurde ihnen abgenommen. Bevor dies geschah, boten die

tage dem Professor geschrieben hatte, um ihn zur Einlösung des gefälschten Wechsels zu bewegen. Barrow hatte vor Schmerz und Aufregung den Tod davon. Sein Neffe, dem das Schreiben in die Hände fiel, erstattete in gerechtem Zorn Anzeige bei den Gerichten.

Ludwig Gernsdorff erhob seine zitternden Arme und schrie: „Wehe über mich Glenden! Auf mich, Herr Gott im Himmel, wälze Deinen Zorn — nicht auf das Haupt des Unschuldigen — Edlen! Du weißt es ja allein, daß er sich für mich geopfert hat.“

Mit großen, entsetzten Augen fuhr Charlotte von ihrem Stuhl auf. „Jasse Dich, Ludwig! — Du redest irre! Walter hinterging Dich; was hast Du mit meinem Verbrechen zu schaffen?“

„Was ich damit zu schaffen habe? Ich war es, ich, der den Wechsel fälschte. Der Brief an den Professor war nichts als eine fromme Lüge, zu der Walter sich hochherzig verstanden hatte, um mich zu retten. Und daraufhin konnten sie ihn verurtheilen — daraufhin? Hat er seinen verblendeten Nichten nicht gesagt, daß er so unschuldig ist, wie sie selbst?“

Anfänglich hatte Frau Charlotte Gernsdorff in der That geglaubt, daß es die Geistesverwirrung eines Schwerkranken sei, die aus der ungeheuerlichen Selbstanklage ihres Mannes sprach. Nun aber war es, als würde ihr plötzlich eine Binde von den Augen gerissen, und wie im Lichte eines grell aufzudenden Blitzstrahls sah sie mit einem male die ganze Wahrheit. Ein wilder, leidenschaftlicher Haß gegen den unglücklichen, todgemeynen Mann, der da vor ihr in namenloser Dual mit seiner Neue und Verzweiflung rang, flammte in ihrem Herzen auf.

„Wenn er doch auf der Stelle todt wäre!“ Das war der einzige Gedanke, für den während dieser ersten Augenblicke Raum war in ihrer Seele. Dann aber, als sie im Nebenzimmer ein Geräusch zu vernehmen meinte, stürzte sie zur Thür und drehte den Schlüssel ab.

„Was Du da sprichst, ist Wahnsinn!“ sagte sie, wieder an den Stuhl ihres Gatten tretend, mit einer Stimme, die stahlhart klang, obwohl sie zu vorsichtigem Klütern gehindert war. „Du wirst mich nicht an die Unschuld Deines Sohnes glauben machen, denn nur ein Verräther könnte sich für einen andern ins Zuchthaus sperren lassen, und der kluge Doktor wäre fürwahr der Letzte, eine so überflüssige zweifelhafte Selbsternennung zu begehren. Wenn Du aber kein Mitschuldiger bist —“

„Nicht sein Mitschuldiger, Charlotte — und ob Du mich auch mit Deinen Widen ermodern möchtest — ich will es darum doch in alle Welt hinausreißen, daß alle Welt es hört: der einzige Schuldige bin ich!“

„Schweig!“ herrschte sie ihn an, und die kleinen Hände in den düstigen Spitzengarnen ballten sich zu Fäusten. „Ist es des Glendes noch nicht genug, das Du über mich bringst? Soll ich in den Augen der Welt auch noch als die Frau eines Verbrechers dastehen?“

ersteren beiden Angeklagten dem Beamten je 10 Mk. und die dritte Angeklagte versprach ihm, seiner Ehefrau Butter, Eier und Fische zu bringen. Die Angeklagten waren, als sie des Beamten, der auf der Kujawierstraße stand, ansichtig wurden, flüchtig geworden und hatten die Butter in einem Hause der genannten Straße in einer Kiste versteckt, wo Nabolski sie vorfand. Der Staatsanwalt beantragte gegen die erleren beiden Angeklagten 2 Wochen Gefängniß, gegen die Gadaszewska 3 Wochen Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte jedoch, indem er mildernde Umstände annahm, auf eine Geldstrafe von je 30 Mark. — Der Lehrling Sigismund Walzowski von hier stahl am 30. Januar d. J. mittels gewaltthätigen Einbruchs aus dem Keller des Rittmeisters von Sagen 8 Flaschen Wein. Wegen schwerer Diebstahls wurde W. zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Knecht Mallon aus Thure hatte sich wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu verantworten. Am 4. April d. J., abends 8 Uhr kam der Angeklagte mit einem mit Petroleum und Zuder, Nägeln, Borten usw. beladenen Wagen von Bromberg her nach Thure zurück, wobei er einen Ueberweg der Eisenbahnstrecke Bromberg-Zinn zu passiren hatte. Es war stürmisches und kaltes regnerisches Wetter, und zum Schutze dagegen hatte er sich einen Getreidesack um den Kopf geschlungen. Als er hinter Nyarichowo den Ueberweg passierte, überhörte er deshalb das Haltesignal des nahenden Eisenbahnzuges und fuhr im langsamem Tempo über den Ueberweg. Die Pferde mit dem Vorderwagen waren glücklich durchgekommen, den Hinterwagen aber erfaßte der heranbrausende Zug und riß ihn vom Vordertheil fort, wodurch die Ladung auf die Erde geschleudert und zertrümmert wurde. Die Pferde hatten sich losgerissen und waren davon gestümt. Der Zug erlitt keinen wesentlichen Schaden. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten 60 Mark Geldstrafe, der Gerichtshof erkannte auf 30 Mark. — Wegen eines Sittlichkeitsverbrechens wurde der Arbeiter Anton Viskup aus Egin zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Die Defensivität während der Verhandlung war ausgeschlossen. — Der Zigarettenhändler L. Herzberg in Berlin war wegen fahrlässigen Bankrotts angeklagt. S. hatte im vorigen Jahre im Saule Danziger- und Wilhelmstrasse eine Zigarettenfabrik etabliert, nach einiger Zeit aber den Konkurs angemeldet. Er wird nun beschuldigt, die Eröffnungsbilanz nicht zeitig genug, d. h. vor Eröffnung des Geschäftes gezogen zu haben. Der Staatsanwalt beantragte 30 Mark Geldstrafe, der Gerichtshof erkannte aber auf Freisprechung. — Die Diakonissenfrau Auguste Fuchs in Prinzenhof wurde wegen Diebstahls in fünf Fällen und wegen Betrugs zu 9 Monaten Gefängniß und 1 Woche Haft verurtheilt. Eine Sache wurde vertagt. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Dehler, der während des ersten Theils der Ferien den Vorsitz führen wird.

a Rakofski, 21. Juli. Von der Strafkammer in Gnesen wurden kürzlich bei Rakofski zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt, weil sie ihr eigenes Kind häufig auf eine entsetzliche Weise gemißhandelt hatte. Die Rabenmutter hatte das arme Wesen fast täglich mit einem dicken Stöcke, ferner mit einem starken Lederriemen, mit Holzspanntoffeln u. s. w. derart geschlagen, so daß das Kind am ganzen Körper Spuren der erbarmungslosen Züchtigung aufzuweisen hatte. Nach der Veran-

lassung zu dieser unmenslichen That befragt, gab die rohe Frau die Antwort, daß sie ihrem Kinde das Bettmäßen abgewöhnen wollte. Ein Nachbar, der sich des unglücklichen Kindes erbarmte und es auf einige Zeit zu sich genommen hatte, bekundete eifrig, daß das Kind sich bei ihm niemals unsauber aufgeführt habe. Der Ehemann des brutalen Weibes, der sich ebenfalls auf der Anklagebank befand, erhielt vom Gerichtshof eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten zudiktirt, weil er die Mißhandlungen gebuldet hatte, ja das arme Wesen sogar zuweilen selbst brutal geschlagen hatte.

Berlin, 22. Juli. Vor der ersten Ferienstrafkammer am Landgericht II spielte sich ein Prozeß ab, der die entsetzlichen Leiden eines Waisens in des aufdeckte. Dem Angeklagten, Möbelpolierer Alex Möller in Neu-Weißensee, war von der dortigen Armenverwaltung das 4½jährige Mädchen Lara Rubzig in Pflege gegeben worden. Die Mutter des Pflégelings war todt und der Vater kümmerte sich nicht um das Kind, weshalb es der Armenpflege verfiel. Das Kind ist nur 2½ Monate in den Händen des Angeklagten gewesen, in dieser Zeit hat es aber grauenhaft gelitten. Gleich vom ersten Tage an hörten die Nachbarn, daß das Kind schwer mißhandelt werde. Die Mißhandlungen wurden schließlich so arg, daß die Nachbarn Anzeige erstatteten. Ein Arzt wurde mit der Untersuchung des Kindes betraut und fand es in einem entsetzlichen Zustande. Der Angeklagte ward darauf vom Schöffengericht zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, hatte aber, trotz der milden Beurtheilung, Berufung eingelegt, worauf die Sache vor die Strafkammer kam. Hier bekundete der prakt. Arzt Dr. Gronau, der das Kind untersucht hatte, daß er in seiner Praxis etwas Nehnliches noch nicht gesehen habe. Der Körper des Kindes sei von oben bis unten blau und grün gefärbt gewesen. Allenthalben zeigten sich blutunterlaufene Stellen und dazwischen noch offene Wunden, selbst am Ohr. Auf dem Gesicht zeigten sich 2 schwere, ziemlich frische Brandstellen. Die Staatsanwaltschaft nehme an, daß der Angeklagte das Kind auf den heißen Kochherd gesetzt habe, während Möller behauptet, daß sich das Kind nur aus Versehen auf eine heiße Wärmflasche gesetzt habe. Diese Angabe des Angeklagten habe aber wenig Wahrscheinlichkeit; zum mindesten müsse dann das Kind sehr lange auf der heißen Wärmflasche festgehalten worden sein. Die jetzige Pflegerin des Kindes, eine Frau Bergmann, erklärte, daß das Kind sehr gut geartet und folgsam sei. Das Kind selbst erzählte, es sei auf den heißen Herd, aber auch auf eine heiße Wärmflasche gesetzt und gewöhnlich mit dem Ausflopper geschlagen worden. Auf Grund aller Feststellungen erkannte der Gerichtshof auf Verwerfung der Berufung mit dem Bedauern, daß nicht auch der Staatsanwalt Berufung eingelegt und damit dem Gericht die Möglichkeit gegeben habe, auf eine höhere Strafe zu erkennen.

lassung zu dieser unmenslichen That befragt, gab die rohe Frau die Antwort, daß sie ihrem Kinde das Bettmäßen abgewöhnen wollte. Ein Nachbar, der sich des unglücklichen Kindes erbarmte und es auf einige Zeit zu sich genommen hatte, bekundete eifrig, daß das Kind sich bei ihm niemals unsauber aufgeführt habe. Der Ehemann des brutalen Weibes, der sich ebenfalls auf der Anklagebank befand, erhielt vom Gerichtshof eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten zudiktirt, weil er die Mißhandlungen gebuldet hatte, ja das arme Wesen sogar zuweilen selbst brutal geschlagen hatte.

Berlin, 22. Juli. Vor der ersten Ferienstrafkammer am Landgericht II spielte sich ein Prozeß ab, der die entsetzlichen Leiden eines Waisens in des aufdeckte. Dem Angeklagten, Möbelpolierer Alex Möller in Neu-Weißensee, war von der dortigen Armenverwaltung das 4½jährige Mädchen Lara Rubzig in Pflege gegeben worden. Die Mutter des Pflégelings war todt und der Vater kümmerte sich nicht um das Kind, weshalb es der Armenpflege verfiel. Das Kind ist nur 2½ Monate in den Händen des Angeklagten gewesen, in dieser Zeit hat es aber grauenhaft gelitten. Gleich vom ersten Tage an hörten die Nachbarn, daß das Kind schwer mißhandelt werde. Die Mißhandlungen wurden schließlich so arg, daß die Nachbarn Anzeige erstatteten. Ein Arzt wurde mit der Untersuchung des Kindes betraut und fand es in einem entsetzlichen Zustande. Der Angeklagte ward darauf vom Schöffengericht zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, hatte aber, trotz der milden Beurtheilung, Berufung eingelegt, worauf die Sache vor die Strafkammer kam. Hier bekundete der prakt. Arzt Dr. Gronau, der das Kind untersucht hatte, daß er in seiner Praxis etwas Nehnliches noch nicht gesehen habe. Der Körper des Kindes sei von oben bis unten blau und grün gefärbt gewesen. Allenthalben zeigten sich blutunterlaufene Stellen und dazwischen noch offene Wunden, selbst am Ohr. Auf dem Gesicht zeigten sich 2 schwere, ziemlich frische Brandstellen. Die Staatsanwaltschaft nehme an, daß der Angeklagte das Kind auf den heißen Kochherd gesetzt habe, während Möller behauptet, daß sich das Kind nur aus Versehen auf eine heiße Wärmflasche gesetzt habe. Diese Angabe des Angeklagten habe aber wenig Wahrscheinlichkeit; zum mindesten müsse dann das Kind sehr lange auf der heißen Wärmflasche festgehalten worden sein. Die jetzige Pflegerin des Kindes, eine Frau Bergmann, erklärte, daß das Kind sehr gut geartet und folgsam sei. Das Kind selbst erzählte, es sei auf den heißen Herd, aber auch auf eine heiße Wärmflasche gesetzt und gewöhnlich mit dem Ausflopper geschlagen worden. Auf Grund aller Feststellungen erkannte der Gerichtshof auf Verwerfung der Berufung mit dem Bedauern, daß nicht auch der Staatsanwalt Berufung eingelegt und damit dem Gericht die Möglichkeit gegeben habe, auf eine höhere Strafe zu erkennen.

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege
Prof. Wagner-Linow - Köln
 sowie als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

nicht von mir gehen — Du darfst nicht, — oder ich will mit Dir sterben.“

Das war wieder dieselbe süße Stimme, die ihn so oft behört hatte, wenn Groll und Verachtung gegen die selbsthätige Kokette sich heiß in seinem Herzen erregt — das war wieder derselbe berückende, hingebend zärtliche Augenaufschlag, der seinen Zorn so oft entmannet hatte. Und wenn er diesen Künsten nicht widerstanden hatte, da sein Geist noch klar und sein Körper noch stark war, wie hätte er ihnen jetzt widerstehen sollen — jetzt, da der Finger des Todesengels seine Stirn bereits berührt hatte? Er wandte sich nicht voll Absehen von ihr ab und zog die Hand nicht zurück, auf die sie ihre faltschen, lügnerschen Lippen presste.

„Und mein Sohn?“ fragte er nur. „Kann ich ihn im Kerker verhaftet lassen, Charlotte?“

„Nein, nein! Er muß gerechtfertigt und befreit werden — vergieb, wenn ich in meiner ersten Bestürzung schlecht genug war, mich dagegen aufzulehnen! Sobald Du Dich wieder kräftiger fühlst, wirst Du Dich offen zu Deiner Schuld bekennen, was auch immer dann aus mir und aus Rache werden mag!“

Aber Ludwig Gernsdorff schüttelte den Kopf. „Ich werde nie mehr mich kräftig fühlen, Charlotte! In meinem Herzen sitzt der Tod!“

„So werde ich es sein, die ihm die Freiheit und Ehre wiedergebende, ich! Sieh, Ludwig, dort auf dem Tisch sind Feder und Papier! Sage mir, was ich schreiben soll, um Walters Schuldlosigkeit durch Dein eigenes Zeugniß zu beweisen. Du wirst stark genug sein, Deinen Namen darunter zu setzen, und niemand wird einem solchen Dokumente den Glauben verlagern.“

„So schreib! Aber heile Dich, Charlotte! Wenn dies Entsetzliche wiedererinnert, das mir eben so eiskalt aus Herz griff, dann ist es vorbei. Ich habe keine Zeit mehr zu verlieren.“

Sie sah am Tische und ihre von Brillanten blühende Hand griff nach der Feder.

„Ich bin bereit, Ludwig. Und ich bitte Dich, mache es kurz. Nur die einfachen Thatfachen — das muß ja genügen!“

Er bot seine letzte Kraft auf, ihr das Schuldbekennniß, das seinen unglücklichen Sohn rechtfertigen sollte, zu diktiert. Bisweilen wollte die Stimme ihm verfallen, aber er kam doch zu Ende. Klüsternd lag Charlotte ihm den Inhalt des mit fliegender Faust niedergeschriebenen Geständnisses vor und Ludwig Gernsdorff nickte.

„Ja — so ist gut! Du meinst, daß sie es glauben werden?“

„Gewiß, wer könnte an der Wahrheit einer solchen Selbstanklage zweifeln!“

„So laß mich unterschreiben! — Aber Du, Du mußt — meine Hand — auf die richtige Stelle — führen.“ Es wird mir — mit einem male — so dunkel vor den Augen!“

Fortsetzung folgt.

Der Leipziger Bankprozess.

(32. Verhandlungstag.)

Leipzig, 23. Juli.

Seine beifolgt der Rechtsanwalt Dr. Behme die Duplikaten der Vertheidiger mit kurzen Ausführungen. Darauf erklärte der Angeklagte Erner: Er habe nie eine Schädigung beabsichtigt, im Gegentheil stets gekämpft, um alles zu halten, was irgend möglich war.

Gegen 3/4 Uhr treten die Geschworenen wieder in den Saal. Unter großer Spannung im überfüllten Zuhörerraum verflündet der Obmann der Geschworenen folgenden Wahrspruch: Die Geschworenen haben die Frage wegen betrügerischen Bankrotts betreffend Erners bejaht.

Der Gerichtshof verurtheilte Direktor Erner zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Direktor Genßlich zu 3 Jahren Gefängnis. Beiden für 7 Monate Untersuchungshaft anzurechnen.

In der Urtheilsbegründung wird ausgeführt, Erner habe durch schamlichen Mißbrauch des in ihm gesetzten Vertrauens großes Unglück über Tausende herbeigeführt; durch sein Vorgehen hätten Treu und Glauben in Handel und Verkehr eine tiefe Erschütterung erfahren.

Büchermarkt.

Der Sohn des Sträflings von F. Arnefeldt. Preis 1 Mark und Das alte Haus von Ernst Pasqué, Preis 50 Pfennige sind in Buchform durch den Leipziger Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin W., erschienen.

Die Veränderungen und Neuerungen, welche die Postverwaltung in letzter Zeit auf den verschiedenen Gebieten des Reichs hat einführen lassen, sind sehr erhebliche, daß wir es mit Freude begrüßen, daß die Verlags-Veranstaltung von Gerhard Kähmann in Dresden diesen den bekannten Kleinen Stephan Bd. I, 1902/1903 illustriertes deutsches Post- und Telegraphenhandbuch für den gesamten An- und Auslandsverkehr enthält.

Aus den Bädern.

Vad Charlottenbrunn in Schlesien, Am 16. Juli 1902 ist Nr. 17 der amtlichen Kurliste herausgegeben worden. Nach derselben besuchten das Bad: 44 Familien mit 1002 Personen als Kurgäste, 327 Familien mit 410 Personen als Vergnügungsgäste, im ganzen 775 Familien mit 1412 Personen.

Gingefandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die prägnanteste Verantwortung.)

Schulis, 22. Juli. Ein Lehrling hatte das Tischlerhandwerk gelernt und war höchst fleißig und geschickt in seinem Berufe. Er sollte nun nach Bromberg um von der Handwerkskammer freigesprochen zu werden, nachdem er dort sein Gesellenstück gefertigt.

Handelsnachrichten.

Breslau, 23. Juli. (Samenbericht.) Das Samengeschäft bleibt fortgesetzt recht rubig. Lediglich Lupinen, Weizen und Weizenbohnen fanden mehr Beachtung und konnten besonders die ersteren etwas bessere Preise erzielen.

Ich notiere und liefere folgende: Orig. Brodener Luze - M., Saubirne - M., Rosklee 50 bis 56 M., Weiklee 75-85 M., Schwedische 71-80 M., Infarnatke, fäulter, 1901er Ernte, 20-22 M., Gelbtee 20-23 M., Bunderlee 60-70 M., Bohnen oder Nieren-Sonntee 36-44, Engl. Raygrass import, 20-22, Staltesische Raygrass importiert 21-23 M., Tihmothee 31-42 M., Serabella 9-11 M., Reis 15-20 M., Anis (langant.) 15-17 M., furzer 13-15 M., Buch-

weizen, silbergrau 10-11,50 M., braun 9-10,50 M., Dorette 24-27 M., Mais, edler biergelber Pferdgrün - M., Zuderhirse - M., Sandweiden, Viola villosa, 22-26 M., Johanniszroggen 10 M., per 50 Kilo netto, - Lupinen gelbe 15,00-16,00, weiße 13-15, blaue 13-15, Weizen 15-17 M., Weizen 19-23 M., Viktoria-Erbisen 21-25 M., Pferdebohnen 16-18 M., per 100 Kilogramm netto.

Warenmarkt. Danzig, 23. Juli. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer weiß 77 7/8 M., Sommer 74 7/8 M., 167 M., 761 M., 169 M., russischer zum Transit roh leicht mit Roggen befeht 75 7/8 M., per Tonne, - Roggen, Gerst und Hafer geschäftslos. - Weizen: Regenreich. - Temperatur: + 14 Grad Reaumur. - Wind: West.

Königsberg, 23. Juli. Roggen russ. feil. - Mühlen niedriger, als Boden 200, von geteilt ab Kleinbahn 205 M. - Wetter: Aufklaren. - Wind: NW. - Thermometer: + 15 Grad Reaumur.

Magdeburg, 23. Juli. (Anderbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sacd 6,95-7,20. Nachprodukt 75 Proz. o. S. 5,00-5,30. Stetig. Kristallzucker I. u. S. 27,45. Brotraffinade I. o. F. 27,70. Gemahl. Raffinade mit Sacd 27,45. Gemahl. Weis I. mit Sacd 6,95. Hohester I. Produkt Transit f. ab S. Hamburg per Juli 5,95 Gb., 6,05 Br., per August 6,07 1/2 Gb., 6,12 1/2 Br., per September 6,12 1/2 Gb., 6,17 1/2 Br., per Oktober-Dezember 6,52 1/2 Gb., 6,57 1/2 Br., per Januar-März 6,80 Gb., 6,85 Br. - Stetig.

Hamburg, 23. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen stetig, loco loco 165-168, Hard Winter Nr. 2 137,00. - Roggen stetig, loco loco 117,00, loco loco 117,00, medlenburger 160-163. - Mais ruhig, 135,00, runder 98,00. - Hafer fest. - Gerste fest. - Mühlroh ruhig, loco 44,00. - Spiritus (unverfeuert) still, per Juli 11,60 Gb., 11,25 Br., per Juli-August 11,50 Br., 11,25 Gb., per September-Dezember 11,50 Br., 11,25 Gb., per Oktober-Dezember 11,50 Br., 11,25 Gb. - Raffee behauptet, Umsatz 4000 Ead. - Petroleum behauptet, Standard white loco 6,70. Wetter: Regenklar.

Köln, 23. Juli. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. - Mühlroh loco 58,00, per Oktober 56,00. - Wetter: Regen.

Wetzlar, 23. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco ruhig, per Juli - Gb., - Br., per Oktober 6,81 Gb., 6,82 Br. - Roggen per Oktober 5,88 Gb., 5,89 Br. - Hafer per Oktober 5,42 Gb., 5,43 Br. - Mais per Juli - Gb., - Br., per August 4,82 Gb., 4,83 Br., per Mai 4,92 Gb., 4,93 Br. - Rohrtraps per August 10,35 Gb., 10,45 Br. - Wetter: Schön.

Breslau, 23. Juli. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen f. ft. per Juli 24,25, per August 22,05, per September-Dezember 20,65, per November-Februar 20,45. - Roggen behauptet, per Juli 15,25, per November-Februar 15,15. - Weizen fest, per Juli 29,70, per August 29,45, per September-Dezember 27,60, per November-Februar 27,00. - Mühlroh ruhig, per Juli 58,00, per August 58,00, per September-Dezember 58,50, per Januar-April 58,50. - Spiritus fest, per Juli 31,25, per August 31,75, per September-Dezember 32,00, per Januar-April 33,00. - Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 23. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. - Roggen auf Termine fest, per Oktober 122. - Mühlroh loco 27 1/2, per September-Dezember 28 1/2, per Mai 27 1/2.

London, 23. Juli. An der Rüste 8 Weizenladungen angeboten. - Wetter: Bewölkt.

London, 23. Juli. (Getreidemarkt. Schlußbericht.) Sämtliche Getreidearten ruhig aber fest.

New-York, 22. Juli. (Warenmarkt.) Baumwollenspinne in New-York 9 1/2, do. für Lieferung per September 8,06, für Lieferung per November 7,78, Baumwollenspinne in New-York 9, do. Petroleum Standard white in New-York 7,40, do. do. in Philadelphia 7,35, do. do. in Galveston 8,50, Credit Balances auf Oil City 1,22, Schmalz Western St. am 10,75, do. Höhe u. Brothers 11,20. - Mais Tendenz -, per Juli 70 1/2, per September 65, per Dezember 51 1/2, per Mai 79 1/2. - Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2, per Oktober 5,25, do. Rio Nr. 7 5 1/2, do. Rio Nr. 7 per August 5,25, per Oktober 5,25. - Weizen - Spring-Wheat clears 2,95, Zuder 2 1/2, Kaffee 28,67 1/2, - Kupfer 11,90-12,00. Sped Chicago feinst clear 11,45, Bort per September 17,30.

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Waaren betrug 8 113 502 Dollars, gegen 8 890 725 Dollars in der Vorwoche.

New-York, 23. Juli. (Warenmarkt.) Weizen per Juli D. 81 1/2 C. per September D. 77 1/2 C.

Berlin, 23. Juli. (Warenmarkt.) (Schlußbericht.) Sämtliche Getreidearten ruhig aber fest.

Berlin, 23. Juli. (Warenmarkt.) (Schlußbericht.) Sämtliche Getreidearten ruhig aber fest. Die bessere Tendenz auch auf den heutigen Verkehr, daß fehlte es an Anregungen fröhlicherer Art, um die Zurückhaltung, die noch von allen Seiten beobachtet wird, zu überwinden. Das Geschäft erreichte demnach auf allen Gebieten nur beschränkte Ausdehnung, wenn auch im späteren Verlaufe bei zunehmender fester Tendenz sich für einige besonders bevorzugte Effekten vermehrte Interesse geltend machte. Dies gilt von den österreichischen Spekulationspapieren, bei denen sich für Franzosen, die bis 15 1/2 % zahl wurden, Kreditaktien leicht schwanken, Lombarden veranschaffte.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreich. Kreditaktien 214,00 bez. Franzosen 150,60 bez. Lombarden 18,00-17,90 bez. Anatober 89,40 Gb. Italien. Rente 103,25 bez. Spanier 82,00 bez. 4 1/2 Prozent. Chilean 90,90 bez. Türkenloose 113-13,40 bez. Buenos-Aires 39,00 bez. Diskontokommandit 163,90 bez. Darmstädter Bank 136-6,20 bez. Nationalbank 114,30 bez. Berliner Handelsgesellschaft 165,10 bez. Deutsche Bank 208,50 bez. Dresdner Bank 144,40 bez. Dortmund-Gronau 173 1/2 bez. Lübeck-Büchen - bez. Warburg - Mawla - bez. Gott-harzbahn 168,20 bez. Jura-Simplon - bez. Transvaal 165,10-25 bez. Canada-Pacific 133,60-75-70 bez. Prince Henri 97,75 bez. Große Berl. Straßenb. - bez. Hamburg-Amerika - bez. Broje Berl. Straßenb. - bez. Hamburg-Amerika 93,30, Schudert 102,00, 1860er Boote 154,50. - Fest.

Frankfurt a. M., 23. Juli. (Festsetz. Sektetät.) Oester. Kreditaktien 214,00, Franzosen 150,60, Lombarden 18,00, Deutsche Bank - Diskontokommandit 133,95, Dresdner Bank 144,50, Berliner Handelsgesellschaft 163,95, Bochumer Gußhütte 185,80, Gelsenkirchen 166,85, Hannover 166,20, Hibernia 167,25, Laurahütte - , 3proz. entige Reichsanleihe 93,90, Schudert 102,00, 1860er Boote 154,50. - Fest.

Wien, 23. Juli. Ungarische Kreditaktien 710,00, Oesterreich. Kreditaktien 680,50, Franco 870,00, Lombarden 68,50, Elbthalbahn 466,00, Oesterreichische Papierrente 101,80, Oesterreich. Kronenleihe 99,65, Ungarische Kronenleihe 97,90, Marknoten 117,50, Bankverein 453,00, Länderbank 416,00, Buchhändler 97,90, Takt. de Boole 108,50, Briger 716,00, Alpine Montan 398,25, 4proz. ungarische Goldrente 121,40 Tabakaktien -. - Fest.

Paris, 23. Juli. 4proz. Rente 107 1/2, Italiener, 102,10, 4proz. Portugiesen -. - Spanier äußere Anleihe 81,10, 4proz. Anleihe Gr. C. 29,80, do. Gr. D. 27,80, Türkische Loose 116,50, Ottomankont. 564,00, Rio Tinto 1095, Suezkanalaktien 3967. - Behauptet.

London, 23. Juli. Wollaktien. Wolle stramm, lebhaft. Tendenz zu Gunsten der Verkäufer.

Berlin, 23. Juli. Stadtkassier Schlachtviehmarkt. Es fanden 4 Verkauf: Minder 509, Käber 2017, Schafe 3139, Schweine 8093. - Bez. wurd. für 100 Pfd. ob. 50 kg Schlachtvieh. in M. (f. 1 Pfd. i. P.) M. 53-75 Bullen

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 1. a) blü. ausgem. f. h. Schl., 2. ält. gem. Käbe u. wenig gut entw. jung., 3. mäßig gedrehte Fäden u. Käbe, etc.

Thorner Weichsel-Schiffverpacht.

Thor, 23. Juli. Wasserstand 1,06 Meter über O. Wind: SW. - Wetter: Trübe. - Barometerstand: Veränderlich. - Schiffs-Verkehr:

Table with 4 columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Includes entries like Pap. Witt, D. Thorn, Barisch, Jesteröki, etc.

Neudamm, 23. Juli. Es sind heute von hier ab geschwommen: Lote Nr. 106, Wegener mit 11 Flotten.

Schiffau passierte strömab: Von Mrawant für Eifenberg, 7 Traften: 296 tief.

Rundhöjer, 3331 tief. Balken, Walerlatten u. Timber, 12377 tieferer Steerer, 920 tief. einfache Schwellen.

Von Brühl für Eifenberg: 4032 tieferer Balken, Walerlatten u. Timber, 3432 tieferer Steerer.

Von Menfor u. Avelis per Eifenberg: 1577 Rund-eisen.

Von Rojansti per Gelnitzki, 3 Traften: 6400 tief. Balken, Walerlatten u. Timber, 1000 tieferer Steerer, 650 tieferer einfache Schwellen, 16 tieferer Plancons, 200 tieferer einfache Schwellen.

Minkauer Sonderzüge. Vom 1. Juli bis 17. August. Täglich ab Bromberg 3 1/2 u. 5 00 Uhr nach, nach. - Antau 7 30 u. 8 00 nach.

Außer Sonntags ab Bromberg 3 05 nm, ab Antau 8 20 abds.

Berliner Börse vom 23. Juli.

Main stock market table with columns for various categories: Otsch. Fonds u. Staats-Pap., Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Bank-Aktien, Eisenbahn-Stamm-Aktion., Eisenbahn-Prior.-Obig., Ausländ. Fonds u. Pfandbr., Eisenbahn-Prior.-Obig., Industrie-Papier., Bergwerks- u. Hütten-Ges., Wechsellasurae, and Wechselkurse.

Umsatznotizen: 1 Gd. 40 Pf. Ost. 1 Doll. 4,00, 1 Kr. 95 Pf. 1 fl. boll. 1,70, 1 fl. 2,12, 1 fl. 2,12.

Telegraphischer Wetterbericht deutsch. Seewarte i. Hamburg, 23. Juli.

Table with 4 columns: Station, Wind, Wetter, Bemerk. Includes stations like Christianst., Sigen, Ropenhagen, Stockholm, etc.

Die Dr. med. Hair vom Asthma... Ich selbst u. viele hundert Patienten heilte, sehr ungenügend. Schriftl. Contag & Co., Leipzig.

